

Kattowitzer Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Verlag: W. S. Gauer Verlag, Oberschlesien G. m. b. H., Kattowitz, Roßstr. 11. Anzeigen-Aufnahme: Grundmannstr. 21.
Fernsprecher Nr. 309 71. Geschäftsstellen: Königshütte, Adolfs-Hitler-Straße 8. Fernsprecher Nr. 404 83.
Bauhütte, Adolfs-Hitler-Straße 1. Fernsprecher Nr. 232 01. Kieß, Adolfs-Hitler-Straße 6. Fernsprecher Nr. 181.
Biele, Stadthaus 11. Fernsprecher Nr. 1534 u. Alois Springer, Adolfs-Hitler-Str. Leichen, Bahnhofstr. 4. Fernsprecher Nr. 1720

Bezugspreis: Durch Austräger in Stadt und Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7-maligem Erscheinen einschließlich Fehlförderungs- oder Aufstellgebühr. Postbezug RM. 2,40 monatlich einschließlich RM. 0,21, Postgebühr, zuzüglich RM. 0,42 Postbeförderung. Anzeigenpreis: Die 12-gespaltene 10-Millimeter-Zeile im Anzeigenteil Gelbtauschgabe 17 Bsp. Stellengefühe und Kleinanzeigen 15 Bsp. Botsched-Konto Breslau 4220

Preis 15 Rpf.

Freitag, den 21. November 1941

Nr. 321 / Jahrgang 73

„Waldgardisten“ sollten Finnland unterwühlen

Gefährliche Spionage- und Sabotageorganisation unter Leitung der Komintern rechtzeitig erkannt

Auffehererregende Enthüllungen Helsinki

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Ztg. Berlin, 21. November.

Die gesamte finnische Presse veröffentlichte am Donnerstag einen Aufsehen erregenden Bericht über die geheime Tätigkeit der Komintern in Finnland. Die Wühlarbeit der Bolschewisten wurde bis in die letzte Zeit hinein fortgesetzt. Nachdem die Tätigkeit der „Gesellschaft für Frieden und Freundschaft mit der Sowjetunion“ im Dezember 1940 aufgehoben worden war, waren sowjetische Agenten tätig, um die Verbindung mit den früheren Mitgliedern der Gesellschaft aufrechtzuerhalten.

Die Komintern hatte von Moskau aus Anweisungen gegeben, in denen zu Sabotageakten in Fabriken, an Verkehrswegen und in der Armee sowie zu Streiks und zur Gründung von Kampfgruppen mit allen Mitteln aufgefordert wurde. Diese Gruppen sollten in Stärke von vier bis fünf Personen gebildet werden und außerdem auch die Aufgabe haben, bolschewistischen Fallschirmtruppen beizustehen. Eine wichtige Tätigkeit bildete die Spionage. Von der Hauptstadt Helsinki aus sollten Radtouren gemacht werden, um militärische Anlagen auszukundschaften. Aus den Richtlinien der Komintern geht hervor, daß es vor allem darauf ankam, Vernichtungsarbeit hinter der Front zu treiben. Dabei sollten an „geeignete Personen“ Ordre gegeben werden, nach der Mobilisierung und nach der Verteilung der Waffen zu desertieren und sich zu Gruppen zusammenzuschließen, die sich in verschiedenen Teilen des Landes verstecken sollten, um durch Terrorakte zusehends zu wirken und Schrecken zu verbreiten. Die sogenannte „Waldgarde“ hätte, falls es gelingen würde, ihre Pläne in großem Maße durchzuführen, nach der Auffassung der finnischen Presse für das Land gefährlich werden können.

Praktisch gelang es jedoch nur, diese landesverräterischen Absichten an wenigen Stellen zu verwirklichen. Nur ein Waldbrand und ein paar Unterbrechungen der Elektrizitäts- und Telefonleitungen sind vorgekommen.

Bei einem solchen Sabotageakt versuchte eine Sabotagegruppe durch Sprengung einer Eisenbahnbrücke einen Militärtransport zum

Entgleisen zu bringen, was jedoch glücklicherweise mißlang. Eine Anzahl der irreführten Finnen meldeten sich freiwillig den Behörden, und so wurde nirgendwo größerer Schaden angerichtet. Die von der Komintern verführten „Waldgardisten“ erkannten wohl die Sinn- und Zwecklosigkeit ihrer Unternehmen und wurden sich der Tatsache bewußt, daß sie nur als Werkzeug dem sowjetischen Imperialismus dienten.

Aus all dem ergibt sich, daß die ganze unterirdische Tätigkeit keine großen Auswirkungen hatte. Die geheime Tätigkeit der Komintern hätte aber gerade jetzt während des Krieges für Finnland sehr gefährlich werden können, wenn die Wachsamkeit des Landes geringer gewesen und wenn es den Bolschewisten gelungen wäre, ihre Tätigkeit bis ins einzelne zu organisieren.

Trügerisch waren die Hoffnungen

Londoner Katzenjammer über den fortschreitenden Zerfall der Sowjet-Armeen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Ztg. Berlin, 21. November.

Die Strategen an der Themse hatten sich wochenlang der Hoffnung hingegeben, daß die Lage vor Moskau durch die Heranziehung von Divisionen aus dem Fernen Osten und von schnell zusammengewürfelten sogenannten Arbeiterbataillonen gerettet werden könnte. Es war der britischen Öffentlichkeit vorgegaukelt worden, daß die bolschewistischen Gegenangriffe an der mittleren und an der Südfront eine Wendung der Lage herbeiführen würden.

Die Hoffnungen auf das „Klima“ und auf die bolschewistische „Gegenaktion“ haben nicht lange angehalten, denn jetzt wird plötzlich von den britischen Nachrichtenbüros, von den Londoner Zeitungen und von den militärischen Kommentatoren zugegeben, daß seit dem „Um-schlag des Wetters“ die deutschen militärischen Operationen mit „erneuter und besonderer Wucht“ eingeleitet haben. Die Londoner Presse gibt heute sogar zu, „daß die militärische Lage an der mittleren und an der Südfront ausschließlich von den deutschen Operationen bestimmt wird.“ Nachdem in England Tag für Tag erzählt worden ist, daß die Initiative ausschließlich in die Hand der Bolschewisten überge-

gangen ist, hat das neuerliche Bekenntnis vom „deutschen Geheiß des Handelns“ natürlich eine niederdrückende Wirkung. Die Agentur „Exchange Telegraph“ meldet wehleidig, „daß die Heeresgruppe von Rundstedt die Offensive wieder aufgenommen hat und daß sich die Bolschewisten im Donezbecken weiter zurückziehen mühten.“ Als Grund für diese Rückwärtsbewegung wird angegeben, „daß die Bolschewisten ihre Linien unter dem konzentrierten deutschen Artilleriefeuer nicht mehr halten könnten.“

Die sowjetischen Meldungen waren genau so wie die englischen seit einiger Zeit auf den Ton abgestimmt, daß im Donezgebiet kein Zoll Boden mehr an die Deutschen abgetreten würde. Unter dem Zwang der Ereignisse aber ist der Informationsjude Rosowski verstummt, und in den sowjetischen Frontberichten werden die neuen deutschen Angriffe und auch eine Reihe von deutschen Erfolgen zugestanden. Ganz unabhängig davon behandelt die Londoner Presse aber mit düsterem Ernst die Frage, was aus der Schwarzmeerflotte der Bolschewisten werden soll, und sie gesteht dabei ein, daß „die Verteidigung von Sewastopol nach Lage der Sache keinen Sinn mehr hat.“

An der Spitze seiner Kompanie

Kühne Tat eines schwer verwundeten deutschen Offiziers

Berlin, 20. November.

Im Zuge ihres kühnen Vordringens gegen Kertsch war eine deutsche Infanteriekompanie auf starke sowjetische Kräfte gestoßen, die eine beherrschende Hügelkette besetzt hielten. Im starken Abwehrfeuer blieb der Angriff der Kompanie zunächst liegen. In diesem kritischen Augenblick setzte sich der Kompanieführer an die Spitze des vordersten Zuges und stürmte, seinen Infanteristen voraus, auf die höchste Erhebung der Hügelkette.

Obwohl ihn ein Schuß in die Hüften traf,

riß er sich wieder hoch und stürmte seiner Kompanie voran auf die Höhe. Trotz zweier weiterer Verwundungen, die er beim Eindringen in die sowjetischen Stellungen erhielt, überwältigte er die Bolschewisten mit wohlgezielten Feuerstößen seiner Maschinengewehre und half dem Zug, die Höhe zu gewinnen und zu halten. Notdürftig verbunden führte er seine Kompanie weiter und hielt die gewonnene Stellung bis zum Eintreffen deutscher Einheiten. Erst dann verließ er das Kampffeld, um seine schweren Verletzungen auf einem Truppenverbandplatz behandeln zu lassen.

„Einzigster Weg für gerechten Frieden“

Telegrammwechsel zwischen Ungarns Außenminister Bardossy und dem Führer

Berlin, 20. November.

Aus Anlaß des vor Jahresfrist erfolgten Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt hat der königlich-ungarische Ministerpräsident von Bardossy nachfolgendes Telegramm an den Führer gerichtet:

An der ersten Jahreswende des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt möchte ich Euer Exzellenz meine aufrichtigsten Grüße übermitteln und meine besten Wünsche für die Zukunft unserer verbündeten Länder zum Ausdruck bringen. Es ist meine feste Überzeugung, daß die von den Mächten des Dreierpaktes verfolgte Politik der einzig gangbare Weg ist, um zu jener europäischen Neuordnung zu gelangen, welche den Völkern den immer erstrebten gerechten Frieden und allgemeinen Wohlstand bringen wird.

Ich ergreife auch die Gelegenheit, um Euer

Exzellenz zu versichern, daß ich mit besonderer Genugtuung an die Stunden denke, die ich inmitten der schicksalsschweren Ereignisse des vergangenen Jahres mit Euer Exzellenz zusammen zu verbringen die Ehre hatte.

Genehmigen Euer Exzellenz den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung
gez. Bardossy.

Der Führer dankte drahtlich wie folgt:
Euer Exzellenz danke ich für die mir anlänglich des ersten Jahrestages des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt telegrafisch übermittelten Wünsche. Ich bin mit Ihnen fest davon überzeugt, daß der Dreimächtepakt sich weiter auswirken wird zur Grundlage für eine gerechte Neuordnung der Beziehungen der Völker Europas und damit auch als ein Garant für das Gedeihen unserer Staaten.

gez. Adolf Hitler.

Irak entrechtet und entehrt

Abrüstung der Wehrmacht durch die Briten
Saloniki, 20. November.

Im Verfolg ihrer Maßnahmen zur Unterdrückung und Ausrottung jedes freien Gedankens und jeder Regung des Unabhängigkeits- und Freiheitswillens im Irak haben die britischen Militärbehörden der irakischen Regierung folgende Forderungen vorgelegt, deren sämtliche Erfüllung zugesagt wurde:

Die irakische Armee wird keine motorisierten Waffen mehr besitzen, keine Kanonen und keine schweren Maschinengewehre, keine Panzerwagen, keine Luftwaffe und auch keine Aufklärungsflugzeuge und Zivilflugzeuge. Die irakischen Krieger werden nicht mehr voll bewaffnet sein, sondern nur noch Gewehre und leichte Maschinengewehre führen.

Die gegenwärtige Zahl der irakischen Truppen wird nicht erhöht, sondern nach und nach herabgesetzt werden. Sie werden in Gegenden stationiert werden, die das englische Oberkommando vorschreibt.

Die Kontrolle der Flugplätze, der Befestigungen und der Verkehrswege wird von den britischen Behörden ausgeübt.

Die Munition und alles Material der irakischen Armee wird für die britische Armee je nach Bedarf zur Verfügung gestellt. Die britischen Truppen im Irak werden beliebig verstärkt werden, ohne daß die irakische Regierung sich darüber äußern darf.

Unter USA-Kontrolle

Roosevelt schürft in China

Drahtbericht unseres Vertreters

osch. Bern, 21. November.

Die Amerikaner unterstützen, schreibt die „Times“, sehr aktiv den Aufbau der Burmastraße zu einem großen Transportweg für Kriegsmaterial und eventuell sogar für amerikanische Truppen. Der Bau der Yunnan-Bahn erfolge unter amerikanischer Aufsicht. Die Zahl der bereits für den Verkehr auf der Burmastraße gelieferten schweren Lastwagen gibt der „Times“-Korrespondent mit 4000 an.

300 amerikanische Piloten seien, so droht der „Times“-Korrespondent weiter, augenblicklich mit der Ausbildung chinesischer Piloten beschäftigt. USA-Bücher heben hervor, daß Roosevelt kurz nach seiner Aussprache mit Kuruju dem Kongreß einen neuen Kreditantrag in Höhe von mehreren Milliarden Dollar für Kriegsmaterial einreichte, was sie als Demonstration interpretiert wissen wollen.

Belutschistan-Straße

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. Bern, 21. November.

Nachrichten aus englischer Quelle zufolge bemühen sich die Engländer jetzt, einen neuen Weg zu schaffen, um regelmäßiger Kriegsmaterial nach Sowjetrußland zu bringen. Man habe versucht, einen Weg zu Land von Indien über Belutschistan und Iran zu benutzen und bereits mit dem Transport von Autokolonnen auf diesem Wege begonnen. Es sei aber noch nicht sicher, ob sich die Belutschistan-Straße für große Transporte eigne.

Drohung gegen König Saruf

Sofia, 20. November.

Der britische Gesandte in Kairo, Sir Miles Lampson, suchte König Saruf auf, um ihm mitzuteilen, daß eventuelle Ausgleichsversuche zwischen der Wafd-Partei und dem König, mit dem Ziel, den Wafd in Ägypten an die Macht zu bringen, gegebenenfalls von britischer Seite gewaltsam unterbunden würden. Der Wafd besitze nicht das Vertrauen der britischen Stellen, und diese seien entschlossen, ein Zur-Macht-Kommen des Wafd mit Gewalt zu verhindern.

Erst am 20. 11. bequimte sich London, einzugehen, daß die Deutschen die Stadt Kertsch genommen haben. Dieses Geständnis hat also vier Tage auf sich warten lassen.

Die Engländer haben die Wiederwahl ihres Agenten Ahmed Maher Pascha zum Präsidenten der ägyptischen Kammer durchgesetzt.

Sprengstoff-Anschläge vereitelt

Deutsche Pioniere bannten schwere Gefahren
Berlin, 20. November.

Riesige Mengen von Sprengstoff wurden in den letzten Tagen von deutschen Pionieren in mehreren besetzten sowjetischen Städten ausgebaut. In einem Stadtteil von Charkow wurden allein 75 Kilogramm Sprengstoff entdeckt, die mit Zeitzündung versehen waren. Die Sprengladungen hätten im Falle einer Entzündung genügt, um nicht nur die unterminierten Häuser, sondern auch deren weitere Umgebung in die Luft zu sprengen und alles ringsum in Schutt und Asche zu legen. Die Sprengladungen in Charkow wurden in einem Wohnviertel entdeckt, in dessen Häusern die geflohenen Bevölkerung inzwischen wieder eingezogen war. Nur der unermüdbaren Tätigkeit der deutschen Pioniere ist es zu verdanken, daß diese brutalen Maßnahmen der Bolschewisten verhindert wurden.

Ganz im Sinne Englands

Araberfeindliche Aktion des irakischen Ministerpräsidenten

Sofia, 20. November.

Der irakische Ministerpräsident Nuri Said, der im Auftrage seiner englischen Herren die diplomatischen Beziehungen mit Japan abgebrochen hat, geht mit gleichem Auftrag nunmehr auch gegen nichtirakische arabische Lehrkräfte an irakischen Schulen vor, in dem er sie des Landes verweist. Nach seiner Erklärung bekommen auch Palästina-Araber keine Aufenthaltserlaubnis mehr für den Irak. Ebenso wie die Armee von „Unruhegeistern“ gereinigt sei, werde auch das Land von den Resten der „5. Kolonne“ befreit werden.

General Wengand im Ruhestand

Paris, 21. November.

Wie am Donnerstag um 20 Uhr amtlich mitgeteilt wird, ist der Generaldelegierte der französischen Regierung in Afrika, General Wengand, in den Ruhestand getreten.

Eine weitere amtliche Meldung besagt, daß der Posten des Generaldelegierten der französischen Regierung in Afrika aufgegeben und durch ein ständiges Generalsekretariat ersetzt wird, das direkt der Vizepräsidentenschaft unterstellt ist, und dessen Sitz sich in Algier befindet. Der ehemalige Mitarbeiter General Wengands, Vizeadmiral Genard, wird zum Generalsekretär ernannt.

Durch ein Dekret, das im heutigen Gesetzsblatt erscheint, wird in Französisch-Afrika ein Oberkommando für Nordafrika geschaffen, das dem bisherigen Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte in Nordafrika, General Juin, anvertraut wird, dann ein Oberkommando für Französisch-Westafrika, das dem bisherigen Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte in Französisch-Westafrika, General Barraud, übertragen wird.

Ungarns Anteil am Sieg

Ein Jahr im Dreimächtepakt

K. Ztg. Berlin, 21. November.

Vor Jahresfrist trat Ungarn als erster europäischer Staat dem Dreimächtepakt bei. Am 20. November 1940, am Tage des ungarischen Beitritts, konnte noch nicht damit gerechnet werden, daß Stalin die Massen der sowjetischen Divisionen an unserer Ostgrenze aufmarschieren lassen würde, um einen Überfall auf Deutschland und ganz Europa durchzuführen. Als aber der Führer zur Abwehr der bolschewistischen Drohung zum Gegenangriff ausholte, trat Ungarn in treuer und aus dem Weltkrieg bewährter Waffenbrüderschaft in den Krieg gegen die Sowjetunion ein. Und Marschall Horthy setzte die ungarischen Divisionen in Marsch, um praktisch an der Schaffung des neuen Europa teilzunehmen.

In den Gedenkartikeln der ungarischen Presse kommt der Stolz zum Ausdruck, der die Ungarn angesichts der historischen Aufgabe erfüllt, Mitträger einer entscheidenden geschichtlichen Entwicklung zu sein.

Die Honved-Truppen stehen in harten Kämpfen. Ungarische Soldaten. Die ungarischen Meldungen von den täglichen Ereignissen an der Front sind genau so kurz und knapp abgefaßt, wie die Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht. Schlächtere militärische Worte umreißen ein Heldentum, das unvergänglich in die ungarische Geschichte eingehen wird. In den Tagen nach Versailles und Trianon hat das ungarische Volk die Schreckensherrschaft des bolschewistischen Herrschers Bela Kun erlitten, und daraus entspringt auch der unbändige Wille zur sieghaften Beendigung des Kampfes, der den Weltfeind Bolschewismus endgültig zu Boden schlagen wird.

Hull erhielt Judenorden

New York, 20. November.

„New York Herald Tribune“ zufolge wurde Außenminister Hull für seine großen Verdienste in erster Nationalität und insbesondere wegen seiner wiederholten Warnungen gegen die „Nazigefahr“ die „Amerikanische Judenmedaille“ für 1941 verliehen. In dem Schreiben, mit dem Hull die Annahme der Medaille mitteilt, heißt es, er sei für die „hohe Ehre“ höchst dankbar.

Vorstoß des Feindes auf Tobruk gescheitert

Starke britische Panzerkräfte unter schweren Verlusten zurückgeworfen — Erfolgreiche Angriffe im Osten

Aus dem Führer-Hauptquartier, 20. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

Die Angriffsaktionen an der Ostfront verlaufen weiterhin erfolgreich.

Die Luftwaffe bombardierte sowjetische Flugstützpunkte an der Nordostküste des Schwarzen Meeres und im Gebiet des mittleren Don. Kampffliegerverbände griffen Eisenbahntransporte und Bahnverbindungen im mittleren Frontabschnitt und

ostwärts des Wolchow an. Moskau wurde am Tage durch starke Kampffliegerkräfte mit Spreng- und Brandbomben belegt. Bei Leningrad schossen zwei Jagdfliegerschwärme in kühnem Angriff aus einem größeren fliehenden Transportverband acht feindliche Flugzeuge heraus.

Im Kampf gegen Großbritannien wurde bei den Faröern ein mittleres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen militärische Anlagen an der englischen Südwestküste.

Im Brennpunkt der Ostfront

An der Überlegenheit des deutschen Soldaten zerbricht der Gegner

Berlin, 20. November.

Im mittleren Frontabschnitt stehen Panzerkampfwagen einer deutschen Panzerdivision längs einer Straße vor. Am 19. 11. trafen sie auf sowjetische Verbände in Bataillonsstärke, die durch zahlreiche Panzer verstärkt waren. Die Bolschewisten versuchten durch Gegenangriffe vergeblich, das Vordringen der deutschen Panzer aufzuhalten. Der hinhaltende Widerstand der Sowjets, der in Anlehnung an Stützpunkte und Sperren sehr zäh war, wurde niedergetrieben und dabei 19 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Eine aus einer Ortschaft vorgehende Gruppe deutscher Panzer warf die sowjetischen Einheiten weiter nach Osten zurück und schloß im Verlaufe der folgenden Kämpfe weitere sechs Panzer ab. Die deutschen Truppen setzten daraufhin ihr Vorgehen fort.

An einer anderen Stelle kämpften sich Truppen einer deutschen Division am 19. 11. nach heftigen Gefechten bis zu einer Ortschaft durch und nahmen sie trotz zäher Verteidigung der Bolschewisten. Bei der Säuberung des Ortes durch die deutschen Soldaten wurden 200 tote Sowjets vorgefunden und 500 Gefangene gemacht. Außerdem wurden mit zahlreichem anderen Kriegsmaterial vier Panzer, neun Geschütze, 40 Maschinengewehre und 70 Flammenwerfer erbeutet. An anderer Stelle brachen deutsche Infanteristen am gleichen Tage in eine gut ausgebaute Stellung der Bolschewisten ein und stießen sie von der Seite her aus. Dabei wurden zahlreiche Beton- und Holzbunker zerstört und in Besitz genommen.

Alle Versuche der Sowjets, durch Einsatz neu aufgestellter und frisch herangeführter Verbände das weitere Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten, scheiterten an der Überlegenheit des deutschen Soldaten an kämpferischer Erfahrung und seiner Waffen. Selbst die Zusammenballung stärkerer Panzerkräfte an

einzelnen Stellen der Ostfront läßt die Bolschewisten nicht nur zu keinerlei Erfolgen kommen, sondern bringt ihnen umso größere Verluste ein. So blieben vor dem Kampfraum einer pommerischen Panzerdivision an der Ostfront nach dreitägigen, harten Kämpfen vom 16. bis 18. November 22 Sowjetpanzer liegen. Bei einem Kampf Panzer gegen Panzer verloren die Bolschewisten im mittleren Frontteil am 19. November bei Kämpfen um eine wichtige Straße weitere 25 Panzerkampfwagen.

Die Materialverluste der Sowjets wiegen umso schwerer, als die deutsche Luftwaffe bei Tage und bei Nacht die Nachschublinien hinter den sowjetischen Stellungen schweren Bombardierungen aussetzt. So wurden gestern im mittleren Teil der Ostfront zwei beladene Transportzüge durch Vorkreuzer zerstört und drei weitere Züge schwer beschädigt. Bei diesen Luftangriffen hatten die Sowjets starke Truppenverluste.

Unter der geringen Habseligkeit sowjetischer Gefangener fanden deutsche Soldaten immer wieder ein kleines, in Taschenformat gehaltenes Buch, das durch die Art seiner Abfassung interessante Rückschlüsse zuläßt. Es handelt sich um einen Sprachführer, der bereits im Mai 1941 für die Sowjetarmee herausgegeben wurde und „den militärischen Erfordernissen bei einem Angriff auf Deutschland“ dienen sollte.

Durch umfassendes Vorgehen deutscher und finnischer Truppen an der nordwestlichen Front wurde am 19. 11. ein sowjetisches Bataillon eingekesselt und vernichtet. Die Gefangenen und Beutegüter stehen noch aus.

Während Moskau am 19. 11. durch starke Kampffliegerverbände bei Tage mit Spreng- und Brandbomben angegriffen wurde, setzte die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 20. 11. die Bombardierung von Leningrad mit gutem Erfolg fort.

Wichtiges in Kürze

In der Nähe der Ortschaft Capelle a. d. Tiffel fuhr ein Autobus in einen Kanal. Von den 30 Insassen sind 15 Personen, darunter der Fahrer des Kraftwagens und verschleierte Kinder, durch Ertrinken ums Leben gekommen.

In seiner Rede vor dem Parlament nahm Ministerpräsident Filoff auch zum Verhältnis Bulgarien-Türkei Stellung. Die beiderseitigen Beziehungen hätten sich im Geiste des Freunds-

schaftspaktes und der Erklärung vom Februar dieses Jahres aufs beste entwickelt.

Donnerstag wurde in Preshburg die erste Deutsche Gemeindegastung in der selbständigen Slowakei eröffnet, zu der Volksgruppenführer Ing. Karmasin die deutschen Gemeindevorteiler einberufen hat.

Am letzten Tag der außerordentlichen Tagung des Parlaments wurden verschiedene Maßnahmen getroffen, die darauf abzielen, die Stellung Japans im Kriege gegen jede Eventualität zu sichern.

Das Verminen britischer Häfen aus der Luft wurde fortgesetzt.

An der flandrischen Küste wehrten im Geleitsdienst stehende Borspottenboote einen Angriff britischer Schnellboote ohne eigene Verluste erfolgreich ab. Ein feindliches Schnellboot wurde in Brand geschossen. Mit seinem Verlust ist zu rechnen.

In Nordafrika sind die seit Tagen in Bereitstellung südlich und südwestlich Sidi Omar erkannten britischen Kräfte am 18. November zu einem Vorstoß in Richtung auf Tobruk angetreten. Durch sofortige Gegenangriffe deutsch-italienischer Verbände wurden die westlich Sidi Omar angelegten starken britischen Kräfte unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Zahlreiche feindliche Panzer wurden vernichtet.

Schlacht auf 150 km Breite in der Marmarica

Panzerdivision „Ariete“ erfolgreich

Rom, 20. November.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In den Nächten zum 19. und 20. November bombardierten unsere Luftstreitkräfte Luft- und Flottenstützpunkte auf Malta.

In der vergangenen Nacht warfen englische Flugzeuge ohne schwere Folgen Bomben auf die Städte Brindisi und Neapel und in der Umgebung von Messina. In Brindisi wurde ein Flugzeug abgeschossen. In Neapel wurden drei Personen verletzt, davon eine schwer. In Brindisi wurde eine Person getötet und drei verletzt.

In Ostafrika wurden auf einigen Frontabschnitten von Gondar neue feindliche Versuche, unsere Verteidigungslinien zu bezwingen, abgewiesen.

In der Marmarica griffen motorisierte feindliche Kräfte bei Morgengrauen des Mittwochs die ihnen gegenüberliegenden motorisierten italienischen Streitkräfte an. Die Panzerdivision „Ariete“, die ein entschlossenes Gegenmanöver ausführte, hatte am Ende des Tages Teile der feindlichen Panzerwagen umzingelt und zerstört, während andere sich zurückzogen. Die Schlacht dauert auf einer Front von 150 Kilometern an.

Auf verlorenem Posten

Die Kämpfe um Gondar

Rom, 20. Januar.

Die Aufmerksamkeit militärischer Kreise und der Öffentlichkeit wendet sich immer mehr den Kämpfen um Gondar zu, die, wie die letzten italienischen Wehrmachtberichte besagen, an Heftigkeit ständig zunehmen. Ungehindert durch das Ende der herblichen Regenzeit begünstigt, haben die Engländer seit dem 8. 11. eine Reihe schwerer Angriffe ausgeführt. Die italienischen Berichte lassen erkennen, daß es den Engländern nicht gelungen ist, die italienischen Stellungen zu erklimmen. Die Schilderung der Kämpfe in den italienischen Heeresberichten wird seit dem 9. 11. trotz ihrer Wortknappheit immer dramatischer und erinnert an die Berichte über den Kampf um Cheren Ende März d. Js. Dieser ungleiche Kampf des Häufchens italienischer Truppen in den Gebirgen Ostafrikas, in weiter Entfernung von der Heimat, erfüllt ganz Italien mit einem einmütigen Gefühl des Stolzes, dem die Presse Ausdruck gibt.

Versuch mit neuen Klängen

Das Trautonium im Mittelpunkt eines Beuthener Sinfoniekonzerts

Ein interessantes sinfonisches Programm erwartete seine Hörer am Mittwoch im Beuthener Konzerthaus. Zu Beginn die Uraufführung eines Oboenquartetts. Die „Suite für Streichorchester und Harfe“ des Beuthener Konservatoriumsleiters Alois Heiduczel ist, wie der Komponist selbst mitteilt, aus der praktischen Beschäftigung mit dem Jugend- und Laienmusikern hervorgegangen. Die fünf leicht spielbaren Sätze beginnen mit einem „Festlichen Aufbruch“, zwei besinnlicher Stimmung dienende Stücke schließen einen hübschen „Marsch“ ein, und zum „Ausklang“ erprobt sich kontrastreiches Können in einer fauber und schulgerecht gearbeiteten Fuge. Eine frische, gesund empfundene Streichermusik, die unteren Laienorchesterern zu empfehlen ist und auch hier, im größeren Rahmen eines repräsentativen Sinfoniekonzerts, ihre Lebensfähigkeit erwies.

Eine kleine Sensation für das Beuthener Konzertpublikum war die erste Bekanntmachung mit jenem neuen Instrument, das die Klänge auf eine dem technischen Laien recht geheimnisvolle Weise „aus dem Versteck“ holt. Das Prinzip des Trautoniums beruht auf der Möglichkeit einer Tonerzeugung durch elektromagnetische Schwingungen. Seit seiner ersten Vorführung in Berlin im Jahre 1930 ist es durch Oskar Sala, der den vorübergehenden technischen Problemen mit dem Klangverständnis des hochbegabten Musikers zu Leibe rückte, laufend verbessert worden. Wesentlich für die musikalischen Qualitäten des Trautoniums ist die Tatsache, daß es selbst kaum einen charakteristischen Eigenklang besitzt (wenn man nicht die wenig angenehmen Pfeifgeräusche des Distanz dafür nehmen will), jedoch fast alle geläufigen Orchesterinstrumente mit verblüffendster Wirkung zu kopieren vermag. Dem ausübenden Musiker ist also ein Melodieinstrument von reichster Spat-

tierungsfähigkeit des Klanges und höchster Beweglichkeit an die Hand gegeben, das zur virtuosen Behandlung geradezu herausfordert. Im Laufe der Jahre hat das neue Instrument auch bereits seine eigene Literatur gefunden. Harald Genzmers Konzert für Trautonium und Orchester, von Oskar Sala mit vollendeter Fertigkeit zu Gehör gebracht, beschäftigt sich ernsthaft mit den weitestgedehnten klanglichen und technischen Möglichkeiten des Soloinstrumentes, läßt aber auch hinsichtlich seiner Themen-, Form- und Klanggestaltung im Orchester über die Ansprüche des Komponisten an den zeitgenössischen Hörer keinen Zweifel.

In der „Salzburger Hof- und Barockmusik“ von Wilhelm Fergler begegnete uns eine der liebenswürdigsten Schöpfungen neuer Orchestermusik. Das Erlebnis Salzburg scheint den hochbegabten ostmärkischen Musiker besonders stark gefesselt zu haben. Wir begegnen ihm in den von feinsten künstlerischer Bildung zeugenden Barockklängen der gravitativ-schwinghaften „Intrada“ und der breit fließenden „Courante“, in dem voller Witz und Laune stehenden Musikstück für die Hellbrunner Wasserorgel (wohl der gelungenste Teil der ganzen Suite), in der besinnlichen Erinnerung eines Domkonzerts und im barocken Prunk des Finales, der alle Herrlichkeit der Salzburger Kirchen und Paläste wideraufstehen scheint. Die besondere Art des Wiener Kunstgeschmacks, seine Vorliebe für gepflegte Form, Gefühlstiefe und impressionistische Reiz, wird in dieser Musik auf das anziehendste wirksam.

Mit Franz Ligitz sinfonischer Dichtung „Les préludes“, deren Volkstümlichkeit durch die machtvolle Fanfare des Ruhmalteldzeuges heute einen besonderen Klang gewonnen hat, erlebte der Abend seine großartigste Steigerung. Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters

und sein Dirigent übertrafen sich selbst im grandiosen Pathos dieses Werkes und seinem Höhenflug der großen Gefühle und kämpferischen Leidenschaften. Erich Peter, der kurz zuvor die barocke Geistigkeit und die seelisch komplizierte Sprache moderner Tonkörper mit überragender Klarheit vermittelt hatte, wurde hier wieder zum glänzenden Romantiker, zum Träger einer ungemein schwungvollen und zugleich besetzten musikalischen Geste, der das ausgeglichene musizierende Orchester mit größter Bereitwilligkeit folgte. Wolfgang Pohl.

Prof. Walther Nernst †

Der bedeutende deutsche Physiker Geheimrat Prof. Dr. Walther Nernst, Inhaber des Ordens Pour le mérite, starb am 18. November im Alter von 78 Jahren auf seinem Ruheitz bei Muskau. Er hat sowohl auf dem Gebiete der theoretischen wie der experimentellen Physik hervorragende wissenschaftliche Verdienste aufzuweisen. Neben der genialen Erfindung der sich selbst regulierenden Nernst-Lampe, die allerdings infolge des Aufkommens anderer Systeme keine große Verbreitung fand, erfand er den Nernst-Flügel. Auf theoretischem Gebiete wirkte er bahnbrechend durch die Auffstellung des 3. Hauptsatzes der mechanischen Wärmetheorie. Nernst war mehrere Jahre Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt.

Mozart-Tage des Generalgouvernements

Mit dem Meisterlichen Gesangsverein.

Vom 8.—14. Dezember werden im Generalgouvernement von der Hauptabteilung Propaganda Mozart-Tage zum Gedenken an den 150. Todestag des Meisters veranstaltet. In Krakau, Warschau, Lemberg, Radom und Lublin sind Feiertage geplant. Verpflichtet wurden u. a. Siegfried Borries, Hellmuth Hildebrandt, die Streichquartette der Berliner Staatsoper und der Berliner Philharmonie, das Kammerorche-

ster Fritz Stein, das Weichmann-Trio, ferner die Cembalistin Martha Heller, die Pianistin Julia Manz (München) und verschiedene namhafte Sänger und Sängerinnen. Am 13. Dezember wird mit dem verstärkten Meisterlichen Gesangsverein Rattowitz unter Fritz Lubrich das Requiem in Krakau gesungen. Der Geschäftsführer des Zentral-Instituts für Mozartforschung, Dr. Erich Valentin (Salzburg), wird über „Mozarts deutsche Aufgabe“ sprechen.

Ein Buch des Duce

Eben ist ein Buch des Duce „Gespräche mit Bruno“ erschienen. Das Buch kommt zunächst in einer einmaligen Auflage von 50 000 Stück heraus, und sein Ertragnis ist dem Fond zugunsten der Hinterbliebenen gefallener Flieger gewidmet. Mit liebevoll gezeichneten Einzelheiten läßt der Duce darin das Bild seines Sohnes Bruno entstehen, der bei der Erprobung eines neuen Flugzeugmodells den Tod fürs Vaterland fand. Vatersehmerz und Vaterstolz sprechen aus jedem einzelnen Satz dieses Buches über Bruno Mussolini, der durch sein Leben die vom Duce an die italienische Nation erteilte Weisung „Gefahrlos leben“ in die Praxis übersehte.

Dr. Goebbels beglückwünscht Meister Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Altmeister des deutschen Films, Oskar Messter, zur Vollendung seines 75. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Kunstausstellung in Mährisch-Osttau. Der „Kunstkring“, die Vereinigung deutscher Künstler in Böhmen und Mähren, veranstaltet im Haus der Kunst in Mährisch-Osttau eine Ausstellung, in der das Landschaftsbild vorherrscht. Schon am ersten Ausstellungstag konnten viele Bilder verkauft werden. Die Delgemälde „Berglandschaft“ von Karl Harrer und „Industrie“ von Fritz August Tazit (beide aus Mährisch-Osttau) wurden im Auftrage des Reichsprotectors angekauft.

Verlag und Druck:

NS. Gauverlag Oberschlesien G. m. b. H., Rattowitz. Verlagsleiter Arnold Miethe, Hauptschriftleiter Heinz Weber, Anzeigen lt. Preisliste 4.

Emil Wiczorek aus Lipine schrieb den Text

Ein Oberschlesierlied, von Herms Niel vertont

Das Lied, das wiederholt im Deutschen Volkskonzert zu hören war, wird am 7. Dezember beim Wunschkonzert in der Bismarckhütte aufgeführt

Als Nr. 3 auf dem musikalischen Wunschzettel für das am 7. Dezember in der Bismarckhütte sich ereignende Wunschkonzert ist aufgeführt: „Oberschlesien, geliebtes Heimatland“ von Herms Niel. Der Verfasser des Textes, der in Lipine wirkende Schulleiter Emil Wiczorek, schreibt uns einiges über dieses Lied, was wir unseren Lesern nicht verschweigen wollen. Wir geben nun Pg. Wiczorek das Wort:

„Ich wurde im Juni vergangenen Jahres aus dem Altreich abgeordnet und in einer kleinen Landeshule des Kattowitzer Kreises eingeteilt. Gleich beeindruckte mich die starke Sangesfreudigkeit der oberchlesischen Kinder. Dann kam ich nach Lipine. Hier war es ebenso. Die Kinder sangen alle möglichen Lieder, nur kein oberchlesisches Heimatlied. Das verdroß mich, und ich beschloß, für meine Schule selbst eins zu machen. Wir sangen es damals auf die Melodie eines anderen Liedes. Es gefiel und wurde bald in der Umgebung gesungen. Auch die Partei interessierte sich dafür, wünschte aber eine eigene Melodie. Nun wandte ich mich an Prof. Herms Niel mit

gelernt. So soll mein Lied ein Gruß sein an das Land, das mir zur neuen Heimat werden soll und an die Menschen, die bei verständnisvoller Führung bereit sind, das letzte herzugeben und sich von keinem andern Gau in der Liebe zu Führer und Volk übertreffen zu lassen.“

Soweit unser neuer Landsmann Emil Wiczorek. Solche Männer brauchen wir in Oberschlesien, tatkräftige Deutsche, die hier nicht nur mit Hirn und Hand arbeiten, sondern auch mit dem Herzen, die sich diesem Lande und seinen Menschen ganz erschließen! Der Verfasser des Textes befand selbst von sich, daß er nicht den Ehrgeiz hatte, ein literarisches Werk zu schaffen, als er diese Verse schrieb, er tat es ja auch nicht

zum eigenen Ruhme, sondern zur Ehre seiner Vaterheimat. Wir danken es Herms Niel, daß er diese Worte zum Lobe Oberschlesiens und seiner treuen Menschen vertont hat. Dieser Musiker wird mit Texten überschüttet; jeden Tag soll ihm der Briefträger Stöße von Gedichten in sein Haus bringen, die er in seine volksnahe und zündende Musik setzen soll. Er kann allen diesen Wünschen nicht gerecht werden. Wenn er das Oberschlesierlied vertont hat, so muß er vom Geiste dieser schlichten Verse angesprochen worden sein, muß er ein Verhältnis zu unserer oft verlassenen Heimat gefunden haben. Und nun steht sein großer Name hinter der Arbeit des in Lipine mitten zwischen Gruben und Hütten wirkenden Schulmannes und hilft mit, das Oberschlesierlied überall im deutschen Vaterlande bekanntzumachen.

So fiel Ritterkreuzträger Feldwebel Eske

Vom heldenmütigen Kampf und der Tapferkeit deutscher Infanterie

Von Kriegsbericht Dr. Joachim Fischer.

..., 20. November. (PK.)

In der großen Schar der namenlosen tapferen Soldaten sind die Ritterkreuzträger die vorbildhaften Symbole heldischer Taten; dort, wo sie an der Spitze ihrer Jüge und Kompanien den Kampf führen, haben sie stets dem Geleite des mannhaften Mutes Ausdruck zu geben. Einer von denen, die als Unteroffiziere das Ritterkreuz erhielten, der Feldwebel Otto Eske, Zugführer in einem pommerischen Jägerbataillon, hat in den harten Kämpfen der Abwehr in den Seen nördlich der Wolga den Heldentod gefunden. Im Angriff auf eine starke sowjetische Feldstellung, weit vor seinem Zuge, beim Einsatz der schweren Waffen, fiel er durch Bruch. Ein mannhafter Soldat, einer jener vorbildlichen Berufsunteroffiziere des Heeres, hat so, als Bester ausgezeichnet, den Soldatentod gefunden.

Otto Eske erhielt das Ritterkreuz in den ersten Tagen des August 1941 in der Sumpfniederung vor Cholm, südlich des Ilmensees. Nachdem ihm sein Divisionskommandeur das Ritterkreuz am Halbe befestigte, ging er, heiter lächelnd, in männlichem Stolz über seine Auszeichnung zu seinem Zuge zurück, so tuend, als sei dies nichts anderes als eine fröhliche Selbstverständlichkeit. Folgerichtigen Lohn für seinen Soldateneinsatz nannte der General diesen stolzen Orden. Eske fuhr nach Berlin. Nach seinem Sonderurlaub kam er zur rechten Zeit zurück, um den neuerlichen Angriff seines Regiments zu erleben. Er mußte mit seinen Soldaten in jähem Angriff drei stark ausgebaute Feldstellungen durchbrechen — drei Bachläufe hatten die Sowjets benützt, um sich in die steilen Böschungen Feldstellungen zu bohren. Das Regiment, und mit ihm der Zug Eske, durchbrachen im Nahkampf diese Hindernisse. Kurz vorher jedoch wurde bei einem schweren Granatwerfer-Feuerüberfall Eske verwundet.

Als er ausgeheilt war, trat er zu seinem Regiment zurück. Der Gegner hatte sich eingegraben, fest verankert. Die schweren Waffen der deutschen Infanteristen eröffneten das Feuer. Immer mehr schob sich der eigene Angriff an die Sowjetstellung heran. Nicht mehr als 200 Meter lagen sie noch ab. Das hügelige Gelände, kleine Rüssel, gaben geringe Deckung. Eske gliederte die schweren Waffen sei-

nes Zuges. Er hatte sich vorgeschoben und richtete sich ein wenig auf, mit dem Glas beobachtend. Hierbei traf ihn die tödliche Kugel.

In den Nachmittagsstunden meldete das Regiment die Einnahme der befohlenen Ortschaft, den Durchbruch durch die sowjetische Stellung und den Tod des Ritterkreuzträgers.

Betroffen und schweigend haben ihn seine Jäger begraben. Die Härte des soldatischen Schicksals offenbarte sich vor dem Tode dieses Tapferen. Er liegt, ein Ruhmreicher neben den Stillen, namenlosen Tapferen. Sein Tod gilt für alle, genau wie sein Ritterkreuz als Symbol für die Schar, die zu ihm gehörte. Anständige Haltung, männliche Tapferkeit, soldatischer Mut, herrliche Pflichterfüllung — die Tugenden des besten Soldaten zeichnen diesen toten Ritterkreuzträger aus.

Über seinem Grabe wehen die Floden letzten Schnees, und die weiße Decke verhüllt den Hügel. Die Tapferkeit des Infanteristen Eske aber bleibt wie sein Mut und seine Entschlossenheit, die Tugenden seines Herzens und die Taten, die er als Soldat vollbrachte, unauslöschlich bestehen.

Wenzelskrone unter deutschem Schutz

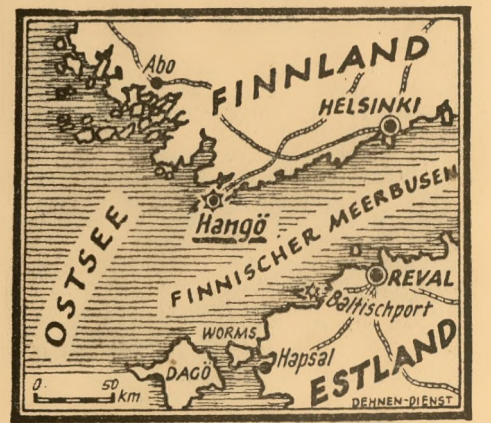
Im Rahmen einer symbolischen Feier wurden auf der Prager Kaiserburg die Schlüssel zum böhmischen Kronschatz, der in der Schatzkammer des St. Veitsdoms aufbewahrt wird, neu verteilt. Die böhmischen Reichslehnvögte ruhen hier in einem besonderen Verließ hinter sieben Schlüsseln. Der Reichsprotector wird in Zukunft vier dieser Schlüsseln in Verwahrung halten, während die restlichen drei beim Staatspräsidenten des Protektorats hinterlegt werden.

Der böhmische Kronschatz besteht aus der Wenzelskrone, die unter Karl II. als Erbsatz für eine alte, von Johann von Luxemburg verpfändete Krone hergestellt wurde, aus dem Szepter und dem Reichsapfel, die beide aus der Zeit Rudolfs II. stammen, dem von Karl IV. gewidmeten Krönungskreuz und schließlich dem Schwert des Heiligen Wenzel.

Isolierter Sowjetposten Hangö

In den finnischen Frontnachrichten der letzten Tage ist auch Hangö, die isolierte Außenstellung der Sowjets an der südschwedischen Küste, mehrmals genannt worden.

Die Position der Bolschewisten auf Hangö zeigt unsere Karte: im Rücken auf dem Festland die finnischen Truppen, die ihnen als einzige Bewegung innerhalb der Landperze, die sie umgibt, die Möglichkeit einer artilleristischen Betätigung gestatten. Die gegenüberliegende Küste sowie die baltischen Inseln sind seit der Besetzung des estländischen Raumes und



der Säuberung von Moon, Desel, Worms und Dagö von sowjetischen Truppen Basis der deutschen Stellung am Finnischen Meerbusen. (Der weitere Westen des Ostseegewässers um Hangö wird von den Finnen auf den Mands-Inseln kontrolliert. Die einzige östliche Sowjetbasion im Finnischen Meerbusen, Kronstadt auf der Insel Kotlin, liegt ständig unter der Waffenwirkung des deutschen Beschusses.)

Hangö war von den Sowjets im Zuge des Landraubes an Finnland nach dem Moskauer Frieden 1940 als ausbeutender Stützpunkt für ihre verbrecherischen Pläne, ebenso wie die baltischen Inseln, besetzt worden. Mit Hilfe dieser Position wünschten sie die östliche Ostsee strategisch zu beherrschen.



Kiebitz, hilf!
Churchill: „Jetzt habe ich schon drei Könige, eine Dame und vier Buben und kann noch immer keinen Trumpf ausspielen!“
Karikatur: Kraft/Dehnen-Dienst.

Das gläserne Herz

ROMAN VON MANFRED SCHOLZ

(1. Fortsetzung.)

„Unfinn!“ knurrt Werner, erhebt sich aber trotzdem, stellt sich dicht neben Hans, der gut einen Kopf größer und wenigstens eine halbe Hand breiter ist als er. „Das geht nicht. In deinen Sachen würde ich ja wie eine Vogelkugel aussehen. Ich mache mich doch vor der Santi nicht lächerlich. Dann gehe ich schon lieber in meinem abgehackten Anzug. Gerda wird mich mir bügeln — wenn er das noch aushält — und zurechtfinden.“

„Gerda — Gerda — was deine Gerda nicht alles soll! Gerda soll Noten schreiben, Gerda soll Anzüge bügeln und fliden, Gerda soll für dein leibliches Wohl sorgen. Sag mal, Werner, ist Gerda eigentlich deine Hausangestellte oder deine Verlobte?“ Hans hat sich richtig in Wut gesetzt. Es ist schon nicht mehr schön, wie Werner seine Gerda ausnutzt.

Werner ist überrascht, was der Freund ihm gegenüber plötzlich für eine Sprache anschlägt. Er läuft, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer auf und ab. Vor dem Klavier bleibt er stehen, feigt mit den Fingern über die Tasten, dreht sich mit einem Male schroff um, ohne dabei die Zigarette aus dem Mund zu nehmen, ziemlich unbefriedigt: „Was soll das?“

Hans setzt sich auf die Kante des wackligen Tisches, meint achselzuckend: „Was das soll?“ Er zerdrückt die Zigarette auf der Unterlippe, die als Wundenbecher dient. „Ich kann es einfach nicht mehr mit ansehen, wie du Gerda behandelst. Es fehlt nur noch, daß sie dir die Schuhe putzt! Du nutzt die große Liebe, die dir Gerda entgegenbringt, empfindlich aus, mein lieber

Werner. Verzeih, wenn ich so offen rede. Aber ich mußte dir das einmal sagen.“

Werner setzt sich auf den Klavierhoden und dreht sich ein paarmal im Kreis herum. „It doch Quatsch, was du da redest!“ will er das Gespräch ins Humoristische abbiegen, blüht Hans dabei schräg von unten an, wie jemand, der kein ganz reines Gewissen hat.

„Nein, diesmal kein Quatsch, sondern blutiger Ernst. So darf man keine Frau behandeln, wie du das tust! Junge, Junge, das sollte ich mal mit meinem Teufelchen versuchen — sie würde mir sämtliche Augen austragen.“

Und nach einer Pause, in der er sich eine neue Zigarette anzündet: „Du vergißt, mein lieber Junge, daß eine Frau wie Gerda, die alles für den Geliebten opfern würde, auch so etwas wie eine Seele hat. Wir Männer sind von Natur aus Egoisten — zugegeben —, und wenn wir merken, daß eine Frau widerspruchslos alles für uns tut, wir nur immer nehmen dürfen anstatt zu geben, dann werden wir müde und faul. Weil wir um nichts mehr zu kämpfen brauchen, nicht mal um die Liebe der Frau. — Ich hatte schon vor, Gerda einmal zu sagen, sie müßte dich auch einmal etwas Härte spüren lassen! Ich glaube, du würdest dich dann ihr gegenüber ändern, vorausgesetzt natürlich, daß du sie überhaupt noch liebst.“ und da Werner aufspringt, Hans unterbrechen will, schnell: „Bitte, rege dich nicht auf! Zu Frauen, die einem so entgegenkommen wie Gerda, einen jeden Wunsch von den Augen ablesen und sofort erfüllen, wird man schließlich gleichgültig — den eigenen Willen muß einem die Frau zeigen!“

„Dabei denkst du an dein Teufelchen!“ — „Allerdings!“

„Du bist ja nur wütend, weil ich es einmal leichter haben werde in meiner Ehe als du!“

„Unfug! Wenn du nicht einsehen willst, was ich dir eben gesagt habe, dann wirst du über kurz und lang erleben...“

— Danke! — Sieh mal, Hans, was soll ich denn machen? Ich habe nichts, ich bin noch nichts. Das einzige, was ich habe, wirklich gewiß habe, ist die Liebe Gerdas...“

... und diese Liebe nutzt du aus! Fange mit Gerda ein neues Leben an, ehe es zu spät ist.“

Werner lacht bitter auf. „Menschenkind, was soll ich denn tun?“

„Du sollst das tun, was Gerda bisher für dich getan hat! Du sollst für sie sorgen, nicht sie für dich! Bisher hast du nur immer auf der Bärenhaut gelegen und die Dinge des Lebens an dich heranommen lassen!“

„Nun ist es aber genug!“ Werner schleudert die Zigarette im hohen Bogen von sich. „Bist du verrückt, Hans?“

„Wer die Wahrheit spricht, wird immer für verrückt erklärt.“

„Du tust ja gerade so, als ob ich ein Tagesdieb wäre! Ich arbeite genau so ehrlich wie du — und wenn ich bei dieser Arbeit fast nichts verdiene, ist es nicht meine Schuld, sondern die Schuld jener einfältigen Menschen, die mein Können übersehen.“

„Aha, die Tragik des verkannten Genies!“

„Schafstopp!“

Die Hände tief in die Taschen und wendet sich ab. Er ist doch etwas beschämt, findet im Innersten seiner Seele, daß der Freund nicht ganz unrecht hat, wenn er es auch nicht offen zugibt. Ist es in der Tat nicht so, daß er bisher — ohne Skrupel dabei zu empfinden — Gerda für sich sorgen ließ? — Kleinlaut sagt er dann: „Ich weiß, in deinen Augen wäre ich ein Kerl, wenn ich jetzt kurzerhand die Spikhacke in die Hand nähme und zur Autobahn ginge. Wenn das mit meiner Oper auch schief geht, dann...“ Er wendet sich um, reicht Hans die Hand.

Der schlägt ein. „Ich wußte ja, daß ich mich in dir nicht getäuscht habe, alter Junge! — Und nun wollen wir ordentlich den Daumen drücken, damit du mit deiner Oper Glück hast!“ Er denkt, indem er den winzigen Zigarettenstummel behutsam und vorsichtig wie eine kleine Kostbarkeit zum Mund führt: Dem habe ich mal ordentlich die Wahrheit gesagt!

Gerda wohnt in der Wilhelmshaven-Straße. Sie benützt den freien Sonnabendnachmittag, um ihre Kleidungs- und Wäscheputze ein wenig in Ordnung zu bringen. Dann nimmt sie in der Volksbadeanstalt in der Nähe des Moabiters Krankenhauses ein Wannenbad, geht zum Friseur und erscheint gegen Abend — belastet mit einem Wurfpacket — bei Teufelchen Bartels in der Wohnküche.

Teufelchen hat gerade ihre Zwillinge Edmund und Eduard in der Badewanne. Die Jungen sind jetzt ein Jahr alt, haben dieselbe brandrote Haar wie die Mutter und dieselben blaugrauen, rehbraunen Augen. Eduard fängt an zu schreien, weil ihm die Mutter den gefüllten Schwamm über dem Kopf ausbrückt. Edmund brüllt aus Gesellschaft ein bißchen mit, obgleich man ihm nicht das geringste zuleide getan hat.

Teufelchen schaut Gerda von der Seite an. „Was ist denn das wieder für ein Paket? Ich habe dir doch ein für allemal verboten...“ Sie wird ernstlich böse. „Du verweigst nicht nur Werner, sondern uns alle — du sollst das nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Königshütte

Kurz vor Ladenschluß

Durch den Novemberebel eilen unsere Hausfrauen mit Netzen und Taschen beladen. Die Stunde des Geschäftsschlusses ist nicht fern, und in den Läden drängen sich die Käufer. Viele sind darunter, deren berufliche Tätigkeit ihnen keine andere Einkaufsmöglichkeit gewährt. Nach anstrengender Fabrikarbeit oder Bürodienst haben sie nur diese eine Stunde zur Verfügung. Dazu müssen sie oftmals noch zu Hause kochen, die Wohnung aufräumen und für den nächsten Tag vorordnen. Jetzt stehen sie aber ungeduldig wartend und jede Minute zählend hinter dem Ladentisch. Der Geschäftsinhaber, der durch Personalmangel auch stark in Anspruch genommen ist, wird nervös und weiß oft nicht, wem er zuerst gerecht werden soll. Ist es nicht für die nichtberufstätige Hausfrau eine Haltung selbstverständlicher Kameradschaft, wenn sie diese zwei Stunden vor Ladenschluß der Berufstätigen überläßt? Handelt sie dabei nicht auch im eigenen Interesse? Wenn sie die Vormittagsstunden oder die frühen Nachmittagsstunden für ihre Einkäufe benutzte, wird sie nicht nur besser und schneller bedient, sie hat außerdem auch die Gelegenheit, der doppelt überlasteten Frau zu helfen und ihr den Einkauf an der Heimatfront zu erleichtern.

Heute ist Kreisdienstappell

Im Saale des Vereinshauses in Königshütte-Bismarck, an der Richtigkeitsstraße, findet heute, Freitag, um 20 Uhr, ein Kreisdienstappell der NSDAP. statt. Die Politischen Leiter und Stadtführer der Gliederungen marschieren nach den von der Kreispropagandaleitung erlassenen Richtlinien auf.

Königshütte hat sich wieder bewährt

Die Männer und Frauen, die am Sonnabend und Sonntag unermüdlich mit dem Sammelbüchsen rasselten, können ebenso stolz auf das erzielte Ergebnis sein, wie auf die opferfreudigen Spender der Arbeiterstadt Königshütte, die wieder einmal bewiesen haben, daß die Heimatfront fester denn je steht. Die dritte Reichsstraßenjagd für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes brachte in Königshütte gegenüber der 3. Straßensammlung des Vorjahres eine Steigerung von über 50 Prozent; sie beweist, daß die Heimat sich dem Einfluß der Frontsoldaten würdig zeigt. So wird es auch in Zukunft bleiben.

Arbeitslagung der Ortsverwaltung „Hoff Wessel“

Organisationsleiter Hg. Mitschke eröffnete die Tagung und begrüßte die Amtswalter, Betriebsführer sowie den Ortsgruppenleiter Hg. Wyrwich, worauf als Führerwort der Anruf des Führers zur Eröffnung des Winterhilfswerkes verlesen wurde. Ueber das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront sprach Ortsverwaltungswalter Hg. Rothkegel, wobei er die Vorteile der kaufmännischen Fortbildung klarlegte und für die Teilnahme an den Kursen durch die Betriebsgefolgenschaften warb.

Anschließend sprach Ortsobmann Hg. Scholz über den Einsatz aller Schaffenden für die Reichsstraßenjagd. Er wandte sich an die Anwesenden, durch Opferfreudigkeit und frohen Einsatz bei der Reichsstraßenjagd auch ihren Teil zum Siege des deutschen Volkes beizutragen.

Ortsgruppenleiter Hg. Wyrwich richtete das Wort an die Betriebsführer, um in ausführlicher Rede die Stellung des Betriebsführers im nationalsozialistischen Deutschland zu kennzeichnen. Mit Bedauern stellte er fest, daß noch nicht alle Betriebsführer erkannt haben, welche große Aufgaben ihnen vom Staate gestellt worden sind und an denen mitzuarbeiten sie die Pflicht haben, um den Titel Betriebsführer in Ehren zu tragen. Worte der Anerkennung wurden dem Betriebsführer eines Betriebes der Ortsverwaltung zuteil, der den sozialen Gedanken durch Schaffung eines Gefolgschaftsraumes verwirklicht hat.

NSDAP. Der Monatsappell für die Abteilung 10 findet morgen, den 22. November, 19 Uhr, im Lokal Hoffmann, Teichstraße 4, statt. Für die Abteilung 1 findet der Appell ebenfalls am 22. November, um 19 Uhr, in der Ortsgruppe „Ostmark“, Wilhelmstraße 4, statt.

Verlierer gesucht. In der Markthalle wurden zwei einzelne Handschuhe als gefunden abgegeben. Die Verlierer können sich in der Markthallenverwaltung melden.

Alte und junge Kameraden

trafen sich beim Monatsappell der Kriegerkameradschaft Königshütte „Süd“

Zu einem kameradschaftlichen Bekenntnis zwischen den alten Kameraden des deutschen Heeres und der nationalsozialistischen Wehrmacht Wolfs gestaltete sich der Monatsappell der Kriegerkameradschaft Königshütte „Süd“. Eine Anzahl Soldaten mit ihrem Oberleutnant waren als Gäste geladen, die vom Kameradschaftsführer Ratten herzlich begrüßt wurden.

Nach einer Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und des jetzigen großen Ringens um Deutschlands Freiheit und Zukunft machte der Kameradschaftsführer verschiedene Mitteilungen. Auch in diesem Jahre wird die Kameradschaft an Söhne von Mitgliedern, die im Felde stehen, Weihnachtspäckchen versenden. Die Geldpostnummern sind umgehend anzugeben. Der Propagandawart sprach dann über die unvergänglichen Leistungen, die unsere Soldaten im Osten vollbringen. Kreis-

Die Dampf Abteilung unserer Städtischen Badeanstalt ist fünfmal in der Woche für Männer und nur einmal für Frauen geöffnet — ob das bedeutet, daß Männer soviel häufiger den Schnupfen haben, oder ob sie notwendiger abnehmen müssen als die Frauen, das soll dahingestellt bleiben. Wir wollen uns heute nur mal an alle diejenigen wenden, die im November traditionsgemäß von „ihrem“ Schnupfen heimgejagt werden und nicht wissen, daß man ihn leicht und schnell und schmerzlos im Dampfbad loswerden kann. Leute, die noch nicht drin waren, haben nämlich ein Mißtrauen gegen diese Art gesunderheilklicher Einrichtung, das in nichts als irgendeinem Filmstreifen begründet ist, den sie mal über „Vortommnisse im Dampfbad“ gesehen haben. Denen wollen wir hier mal erzählen, was ihnen vorkommt, wenn sie sich in die Atmosphäre des Rattowitzer Dampfes begeben, auf daß sie Mut fassen und im Interesse ihrer Umgebung (die nicht angesteckt werden soll) und ihrer Arbeit (die eines leidigen Schnupfens wegen doch auch nicht liegenbleiben darf) hingehen und ihren Schnupfen verdammen.

Du bist nun männlich oder weiblich, lieber Zeitgenosse: Löse dir an der Kasse eine Karte und folge mir hinauf in den ersten Stock. Dort siehst du dich alsbald in einem zweigeschossigen Raum, der im wesentlichen von eisernen, weiß gestrichenen Bettstellen ausgefüllt wird. Auf einem von diesen Lagern wirst du demnächst ruhen... Zunächst aber läßt du dir ein Spind anweisen. Jawohl, ein regelrechtes Spind, mit Schlüssel drin und Spiegel dran. Dorein hängt und verpackst du alles, was du an äußerem Tand an oder bei dir hast und tausch gegen den Schlüssel, den du bei der Badeaufsicht abgibst, lediglich zwei Handtücher ein. Nun wollen wir

dich wiegen, weniger aus Neugier als aus Interesse an der Pfundzahl, die dir der Dampf eventuell entziehen wird, und während du noch finst feststellst, daß eine kleine Abnahme wirklich nichts schaden könnte, schieben wir dich hinein in einen Raum, der zwei riesige Wannen, eine marmorne Liege und Duschent enthält.

Liege und Wannen werden dich später interessieren. Vorläufig nimmst du eine kleine Duschse und begibst dich später in das angenehme Zimmer, in dem mehrere hölzerne Stühle und eine Sanduhr dich erwarten. Die Stühle sind geheizt — so kommt es dir wenigstens vor. Leg dein Handtuch unter, dann merkst du es nicht so sehr, daß sie immer in einer Temperatur von 50 Grad stehen, und dann dreh die Sanduhr um: Wenn sie abgelaufen ist, sind 10 Minuten rum und du darfst wieder unter die Brause.

Heiß ist das hier! Das muß es ja sein. Daher der Name Dampf- oder Schweißbad. Nach fünf Minuten stellst du auf deiner Haut winzige Perlen fest, die größer und zahlreicher werden, nach 8 Minuten läuft das erste Bächlein an dir herunter.

Du faßt Mut und gehst noch eine Tür weiter in einen Raum, der auf etwa 70 Grad erhitzt ist — lange bleibt du aber nicht drin. Du wartest das Raseln des Beders, der dich freundlich zu wecken bereit ist, wenn du etwa einschlafen solltest, nicht ab, sondern du stürzest dich erst mal unter die kalte Brause. Neu erfrischt wagt du dich nun in den Dampf. In diesem, mit einer Reihe von hölzernen Liegen ausgestatteten Raum, siehst du zunächst gar nichts, weil das Dampfentil angestellt ist und dir zischend heiße Wolken entgegenströmt — leg dich hin und liefe dich dem heilenden Dampfe aus! Er wird dir umso sympathischer,

je häufiger die Tropfen an dir herunterlaufen; du meinst, du schwitzt entsehrlich... Geheiß! Das ist der Dampf, der an dir wieder zu Wasser wird, aber dein Schnupfen hat natürlich auch was damit zu tun: Von Minute zu Minute wird dir leichter. Nun steht es dir frei, faßt zu duschen, dich in eine der riesigen Wannen plumpen zu lassen, die warmes, oder in die andere, die eiskaltes Wasser enthält. Du kannst ein Sitzbad nehmen, darfst dir die Haare waschen, und dafür, daß du am ganzen Körper sauber wirst, sorgt die Massage, die auf marmornen Liegen mit der von dir mitgebrachten Seife vorgenommen wird.

Und nun bist du fertig. Du kehrt in den Raum mit den vielen Betten zurück, wirst in ein gewärmtes Babelchen gehüllt und in eine Wolldecke warm verpackt. Wollen wir wetten, daß du nach längstens 5 Minuten fest schläfst? Du erwachst wie neugeboren, stellst auf der Waage befriedigt fest, daß „es sich gelohnt“ hat und fragst dich im Weggehen verwundert: „Hatte ich nicht bis vor zwei Stunden noch einen Schnupfen?“

Städtische Bühnen Rattowitz/Königshütte

Schauspielhaus Königshütte. Freitag, 21. November: „Protektion“, Lustspiel von Eukav Davis. Anfang 20 Uhr.

Teure Landfahrt. Eine Frau aus Königshütte, die sich nicht recht an die Bewirtschaftungs Vorschriften halten wollte, unternahm eines Tages eine Fahrt aufs Land, um dort zufällig einzukaufen. In der Meßer Gegend angekommen, erlind sie verschiedene Waren, die bezugs pflichtig sind und außerdem auch den Preisvorschriften unterliegen. Diese Anordnungen störten sie jedoch wenig. Mit einem schweren Koffer trat sie die Rückreise an. Während einer Kontrolle wurde der Koffer beschlagnahmt, und außerdem hatte sie sich jetzt vor dem Amtsgericht zu verantworten. Neuvoll beteuerte sie, daß sie mit diesen Vorschriften gar nicht vertraut war. Niemand mehr werde sie eine Fahrt „aufs Land“ unternehmen. Obgleich noch einmal von einer Gefängnisstrafe abgesehen wurde, ist die Reise mit einer Geldstrafe von 150 Mark doch recht teuer gekommen.

Straßenfreigabe. Wegen Instandsetzungsarbeiten war die Schützenstraße im Abschnitt von der Lazarett- bis zur Bahnhofsstraße mehrere Wochen gesperrt. In diesen Tagen sind diese Arbeiten beendet worden, so daß die Straße wieder für jeglichen Räderverkehr freigegeben wurde.

g. Laurahütte. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Standesamt 21 Geburten angemeldet. Geboren wurden 13 Knaben und 8 Mädchen. Gestorben sind im gleichen Zeitraum 2 männliche und 5 weibliche Personen. In den Stand der Ehe traten 5 Paare. — In seiner Wohnung tot aufgefunden wurde der 69jährige Invalide Paul Wanoth von der Michalkowitzer Straße 18. Nach dem ärztlichen Befund ist er einer Herzmuskeleinwirkung erlegen. — Gestern feierte der Materialverwalter a. D. Josef Schaffit seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren!

o. Schwientowitz. Im Zeichenjahr der Deutschlandgrube wurde in feierlicher Form die Werftengruppe der Werftfabrik gegründet, wobei die Verpflichtung der Frauen durch Kreis frauenwalterin Hgn. Kofott vorgenommen wurde. Die Ansprache hielt Kreis Schulungswalter Hg. Lehmann. — Am Dienstag, dem 25. November, 20 Uhr, findet im „Schleserhof“ ein Heimatabend „Wo der Winternacht blüht“ statt. Die für den 12. November gelösten Karten haben für diese Veranstaltung Gültigkeit.

Ruda. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 17. November die Eheleute Theodor und Monika Poppl aus Ruda. Das Ehepaar wurde durch ein Glückwunschschreiben der Preussischen Staatsregierung und ein staatliches Geldgeschenk geehrt. Wir gratulieren herzlichst.

Auch hier ziehen wir an einem Strick

Die Ausstellung „Arbeitschutz und Unfallverhütung“ in Königshütte zeigt auf, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft ist

In einem feierlichen Rahmen wurde nun auch die DVG-Ausstellung „Arbeitschutz und Unfallverhütung“ in Königshütte im Gebäude der Landesversicherung an der Eisenaustraße durch den Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Hg. Bogana, eröffnet. Zur Eröffnung, die von musikalischen Vorträgen der AdF-Musikgemeinschaft umrahmt war, hatten sich Vertreter von Partei und Wirtschaft sowie die Betriebsführer und Obmänner, die Sicherheitsingenieure und Arbeitschutzwalter der Betriebe des Kreisgebietes Königshütte und zahlreiche Gäste eingefunden, die der Kreisobmann begrüßte.

In einer grundlegenden Ansprache stellte Hg. Bogana die hohe Bedeutung dieser Ausstellung heraus. Der Schutz der Arbeitskraft durch Gesundheitsführung und Unfallverhütung ist der oberste Leitgedanke. Mit zahlreichen Worten von Dr. Ley kennzeichnete der Kreisobmann den hohen Sinn der Gesundheitsführung und Unfallverhütung in den Betrieben. Bei der gewaltigen Anspannung der deutschen Wirtschaft genüge nicht die Überwachung der Betriebsicherheit durch Aufsichtsämter und Genossenschaften, sondern die Sicherheit muß durch ein Zusammenwirken zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft gewährleistet sein. Wohl bedeutet die Betriebsicherheit einen Aufwand an Geld, Zeit und Mühe, aber die Hindernisse kennt der nationalsozialistische Staat nicht. Das Wohl des Arbeiters liegt ihm am Herzen und auf der anderen Seite liegt es klar auf der Hand, daß die Unfälle, die durch Betriebsunsicherheit hervorgerufen werden, auf längere Dauer weitaus mehr Unkosten zur Folge haben. Die Rentenzahlungen an Betriebsinvaliden übersteigen bei weitem die erforderlichen Mittel für eine Durchführung der Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen. Die Voraussetzungen für die richtigen Maßnahmen der Betriebsicherheit sind entsprechend den Aufgaben der einzelnen Betriebsführer und Gefolgschaften verschieden. Immer aber kommt es auf die Art der Betriebsführung, die Fachkenntnis und die Leistungsfähigkeit des Gefolgschaftsmannes an. Es ist klar, daß der gesunde Mann den drohenden Gefahren seines Betriebes anders begegnet als ein schwächlicher Arbeiter, und außerdem ist es selbstverständlich, daß jemand, der seinen Beruf versteht, sicherer arbeitet als ein ungenügend ausgebildeter Werksmann. Deshalb sind die von der DVG. durchgeführten Kurse zur Bereicherung des fachlichen Könnens für jedermann von außerordentlicher Wichtigkeit. Letzten Endes wird aber auch immer wieder der Charakter ausschlaggebend sein, denn eine anständige Gesinnung ist für die Betriebsicherheit oft wertvoller als künstlich gesteigertes Wissen. Zum Schluß wies der Kreisobmann auf

das Ausstellungsmaterial hin, das genügend Richtlinien für eine praktische Auswertung gibt.

Der Leiter des Amtes „Gesundheit und Volkschutz“, Kreisamtsleiter Dr. Homag, betonte in seiner Rede noch einmal die Wichtigkeit der Aufgabe, die den Betriebsführern und Gesundheitschutzwaltern zufällt. Sie haben dahin zu streben, daß die Zahl der Betriebsunfälle auf ein Minimum beschränkt bleibt. Voraussetzung dafür ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft. An Hand zahlreicher Beispiele zeigte der Redner auf, wie Unfallverhütungsmaßnahmen zu treffen sind und wie gleichzeitig die Gesundheitsführung im Betriebe zu gestalten ist. Einen breiten Raum nahmen seine Ausführungen über den Einsatz der Frau im Betriebe und ganz besonders der werdenden Mutter ein. Er verwies dann auf die Bedeutung des Leistungsabgleichens für vorbildliche Gesundheitsführung und Sicherheit in den Betrieben, das von jedem Betriebsführer erstrebt werden muß.

Im Anschluß an diese Ausführungen eröffnete der Kreisobmann die Ausstellung und knüpfte daran den Wunsch, daß sie beitragen möge, gerade in der Arbeiterstadt Königshütte einen recht großen Erfolg für das Wohl der schaffenden Menschen zu ergeben. Eine Befestigung des ausgefallenen Werbematerials schloß sich an. — Die Ausstellung ist in den nächsten Tagen von 8—20 Uhr durchgehend für alle Volksgenossen geöffnet.

Karten für das Wunschkonzert

Wie schon wiederholt berichtet, führt der Reichsfestder Breslau am 7. Dezember 1941 das erste Wunschkonzert für den Gau Oberschlesien durch. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Wunschzettel nur über die Kreisamtsleitungen der NSDAP. zu erhalten sind, während Eintrittskarten bei den Kreisdienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Rattowitz und Königshütte ausgegeben werden.

OBERSCHLESISIEN von Tag zu Tag

Telchen. Ein historischer Mittelpunkt des gesamten Telchener Landes ist seit vielen Jahrhunderten das Schloß in Telchen, das nun von der Kreisverwaltung mit allen seinen Baulichkeiten erworben worden ist. Das Schloß wird nach und nach ausgebaut und soll damit zum „Heimathaus des Telchener Landes“ werden.

Beuthen. Im Verlauf eines Betriebsappells der Gefolgschaft der Stadtverwaltung teilte Oberbürgermeister Schmieding u. a. mit, daß die Stadt Beuthen ein Erholungsheim in Ustron (Beskid) gepachtet habe, daß bereits ab Mitte Dezember der Gefolgschaft zur Verfügung stehen werde.

Hindenburg. Mit 30 Mk. Geldstrafe kam ein junger Mann davon, der einen Straßenunfall verschuldet hatte. Im Anschluß an eine Verurteilung hatte er ziemlich stark „gefeiert“ und dann sein Fahrrad bestiegen. In Hindenburg-Ost war er mit einem anderen Radfahrer zusammengefahren, der einen Armbruch erlitt. Der Betrunkene selbst trug eine Gehirnerschütterung und eine Beinverletzung davon.

Gleiwitz. In einem hiesigen Kaufhaus wurde ein junges Mädchen festgenommen, als man es beim Ladenbetrug ertappte. Es hatte drei Herrenhemden entwendet und wurde dem Amtsgericht zugeführt. — Der Oberbürgermeister der Stadt hat der Trainingsgemeinschaft der Gleiwitzer Schwimmvereine das Viktoriabad an jedem Sonntag des Winterhalbjahres kostenlos zur Verfügung gestellt.

Oppeln. Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — in Oppeln hat gegen zwei Kohlenhändler wegen Ueberschreitung der festgelegten Preise beim Verkauf von Kohlen eine Ordnungsstrafe von 1000 bzw. 1500 RM verhängt. — Einen Wirbelsäulenbruch zog sich der Maurer Lissin in der Porzellanfabrik Tilschowitz zu, als er von einer Leiter stürzte. Er mußte in das Krankenhaus geschafft werden.

Parteiämtl. Nachrichten

NSDAP., Dg. Sudetenland. Heute, Freitag, findet der Kreisdienstappell statt. Teilzunehmen haben alle Politischen Leiter, DVG-Warte und NSB-Walter. An treten um 18.30 Uhr vor der Dienststelle, Hindenburgstraße 75, im Dienstanzug. Mantel kann getragen werden.

Vereinsnachrichten

Städtische Chorvereinigung. Heute, Freitag, 19.30 Uhr, probt der gesamte Chor in der Clara-Schumann-Schule für die Eigenborff-Feier und den Kameradschaftsabend.

Kriegerkameradschaft West. Am Sonntag findet um 16 Uhr, im Vereinshaus Adolf-Gitler-Straße 47, der Monatsappell statt. — Von 15 Uhr ab werden Beiträge eingezogen. Vortrag von Studienassessor Schöndt. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

TuS. 1862 Königshütte. Am Sonnabend, 22. November, um 20 Uhr, findet in der Turnhalle eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Anschließend Singschülerchor. Kein Mitglied soll fehlen.

Gauhauptstadt Kattowitz

Kurz vor Ladenschluß

Durch den Novembernebel eilen unsere Hausfrauen mit Kegen und Taschen beladen. Die Stunde des Geschäftschlusses ist nicht fern, und in den Läden drängen sich die Käufer. Viele sind darunter, deren berufliche Tätigkeit ihnen keine andere Einkaufsmöglichkeit gewährt. Nach anstrengender Fabrikarbeit oder Bürodienst haben sie nur diese eine Stunde zur Verfügung. Dazu müssen sie oftmals noch zu Hause kochen, die Wohnung aufräumen und für den nächsten Tag vorsorgen. Jetzt stehen sie aber ungeduldig wartend und jede Minute zählend hinter dem Ladentisch. Der Geschäftsinhaber, der durch Personalmangel auch stark in Anspruch genommen ist, wird nervös und weiß oft nicht, wem er zuerst gerecht werden soll. Ist es nicht für die nichtberufstätige Hausfrau eine Haltung selbstverständlicher Kameradschaft, wenn sie diese zwei Stunden vor Ladenschluß der Berufsständigen überläßt? Handelt sie dabei nicht auch im eigenen Interesse? Wenn sie die Vormittagsstunden oder die frühen Nachmittagsstunden für ihre Einkäufe benutzte, wird sie nicht nur besser und schneller bedient, sie hat außerdem auch die Genußnutzung, der doppelt überlasteten Frau zu helfen und ihr den Einlaß an der Heimatfront zu erleichtern.

2. Weihnachtstag nicht fleischlos!

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt:

Im Zeitraum vom 24. Dezember 1941 bis zum 1. Januar 1942 gilt als fleischloser Tag lediglich der 30. Dezember 1941, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben auch am 26. Dezember 1941 fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen.

Geburstagsfreude für Verwundete

Am Geburtstag eines Verwundeten in einem Reservelazarett brachten Frauenchaftsmitglieder als Gruß der Mütter und Frauen in der Heimat Grüße und Geschenke der NS-Frauenchaft. Kinder aus der Kindergruppe überreichten die von Frauenchaftsmitgliedern selbst gebakene Torte und blühende Topfblumen, und die Frauen richteten mit Zigaretten, Obst, Bonbons und einem lustigen Buch voll Soldatenschnur, das über manche Stunde der Langeweile hinweghelfen soll, sowie mit Obstsaft und Flaschenbier einen hübschen Geburtstagsstisch her. Aus dem herzlichen Dank des Verwundeten klang die Ueberraschung, daß in der ihm fremden Stadt deutsche Frauen an seinen Geburtstag gedacht hatten. Diesen lebendigen Beweis der Volksgemeinschaft der Tat, die niemand allein stehen läßt, werden die Frauenchaftsmitglieder zu jedem Verwundeten-Geburstags wiederholen. Die einzelnen Ortsgruppen wechseln sich hierbei in der Betreuung ab.

Städtische Bühnen Kattowitz/Königshütte

Opernhaus Kattowitz. Freitag, 21. November: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anfang 20 Uhr.

Schauspielhaus Königshütte. Freitag, 21. November: „Protektion“, Lustspiel von Gustav Davis. Anfang 20 Uhr.

Konservatorium Kattowitz. Das nächste Morgenkonzert findet erst am Sonntag, dem 30. November statt.

Als Solisten für die feierliche Aufführung von Mozarts Requiem am 1. Dezember im Opernhaus Kattowitz sind verpflichtet: Tilla Briem-Berlin, Elsa Cavelti, Albert Weitenmeier-Berlin, Prof. Otto Lohmann-Berlin.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Franz Majer, wohnhaft in Kattowitz, Grubenstraße 7, begehen am 23. d. Mts. das Fest ihres 50. Hochzeitstages. Der Oberbürgermeister läßt aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben mit einer Ehrengabe überreichen.

g. Laura-Hütte. In der vergangenen Woche wurden auf dem hiesigen Standesamt 21 Geburten angemeldet. Geboren wurden 13 Knaben und 8 Mädchen. Gestorben sind im gleichen Zeitraum 2 männliche und 5 weibliche Personen. In den Stand der Ehe traten 5 Paare. — In seiner Wohnung tot aufgefunden wurde der 69jährige Invalide Paul Wanoth von der Walfischwitzer Straße 18. Nach dem ärztlichen Befund ist er einer Herzmuskellähmung erlegen. — Gestern feierte der Materialverwalter a. D. Josef Schaffl seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren!

k. Myslowitz. Den Tag der Deutschen Hausmusik bezog die hiesige Horst-Wessel-Schule in Form eines Elternabends. Schulleiter Pg. Mager konnte außer den erschienenen Eltern auch Vertreter der Partei und des Bürgermeisters, und den Schultat des Bezirks, Pg. Paulig, begrüßen. Eine kurze Ansprache des Lehrers Pg. Gebauer bildete den Auftakt des Abends. Das von allen Besuchern gelungene Ruhmlied leitete über zu dem umfangreichen Programm, in dem in bunter Folge Volkslieder, Klavierstücke, Kanons, Volkstänze und Singspiele geboten wurden. Am Klavier und Akkordion zeigten Jungen und Mädchen recht schöne Leistungen. — Eine Prüfung der Lehrgangsteilnehmer für Rote-Kreuz-Helfer und Helferinnen fand im Rathausaal statt. In 20 Doppelstunden hatten über 20 Frauen durch den prakt. Arzt Dr. Ebel und seine Hilfskräfte eine Ausbildung in Theorie und Praxis der ersten Hilfe erfahren, die sie nun befähigte, ihr Wissen und Können vor einer Prüfungs-

„Da war mein Schnupfen einfach weg!“

Besuch in der Dampf Abteilung unserer Städtischen Badeanstalt — 70 Grad sind schon auszuhalten

Die Dampf Abteilung unserer Städtischen Badeanstalt ist fünfmal in der Woche für Männer und nur einmal für Frauen geöffnet — ob das bedeutet, daß Männer soviel häufiger den Schnupfen haben, oder ob sie notwendiger abnehmen müssen als die Frauen, das soll dahingestellt bleiben. Wir wollen uns heute nur mal an alle diejenigen wenden, die im November traditionsgemäß von „ihrem“ Schnupfen heimgesucht werden und nicht wissen, daß man ihn leicht und schnell und schmerzlos im Dampfbad loswerden kann. Leute, die noch nicht drin waren, haben nämlich ein Mißtrauen gegen diese Art gesundheitslicher Einrichtung, das in nichts als irgendeinem Filmtreffer begründet ist, den sie mal über „Vorkommnisse im Dampf-

bad“ gesehen haben. Denen wollen wir hier mal erzählen, was ihnen vorkommt, wenn sie sich in die Atmosphäre des Kattowitzer Dampfbades begeben, auf daß sie Mut fassen und im Interesse ihrer Umgebung (die nicht angesteckt werden soll) und ihrer Arbeit (die eines leidigen Schnupfens wegen doch auch nicht liegenbleiben darf) hingehen und ihren Schnupfen verdampfen.

Du seist nun männlich oder weiblich, lieber Zeitgenosse: Löse dir an der Kasse eine Karte und folge mir hinauf in den ersten Stock. Dort siehst du dich alsbald in einem zweigeschossigen Raum, der im wesentlichen von eisernen, weiß gestrichenen Bettstellen ausgefüllt wird. Auf einem von diesen Lagern wirst du demnächst ruhen... Zunächst aber läßt du dir ein Spind

anweisen. Jawohl, ein regelrechtes Spind, mit Schlüssel drin und Spiegel dran. Darenin hängst du und verstellst du alles, was du an äußerem Tand an oder bei dir hast und tauschst gegen den Schlüssel, den du bei der Badeaufsicht abgibst, lediglich zwei Handtücher ein. Nun wollen wir dich wiegen, weniger aus Neugier als aus Interesse an der Pfundzahl, die dir der Dampfbad eventuell entziehen wird, und während du nachfindest, daß eine kleine Abnahme wirklich nichts schaden könnte, schieben wir dich hinein in einen Raum, der zwei riesige Wannen eine marmorne Liege und Duschent enthält.

Liege und Wannen werden dich später interessieren. Vorläufig nimmst du eine kleine Duschse und begibst dich später in das angenehme Zimmer, in dem mehrere hölzerne Stühle und eine Sanduhr dich erwarten. Die Stühle sind geheizt — so kommt es dir wenigstens vor, wenn du dein Handtuch unter, dann merkst du es nicht so sehr, daß sie immer in einer Temperatur von 50 Grad stehen, und dann drehst du die Sanduhr um: Wenn sie abgelaufen ist, sind 10 Minuten rum und du darfst wieder unter die Brause.

Heiß ist das hier! Das muß es ja sein. Daher der Name Dampf- oder Schwimmbad. Nach fünf Minuten stellst du auf deiner Haut winzige Perlen fest, die größer und zahlreicher werden, nach 8 Minuten läßt das erste Bächlein an dir herunter.

Du fahst Mut und gehst noch eine Tüte weiter in einen Raum, der auf etwa 70 Grad erhitzt ist — lange bleibst du aber nicht drin. Du wartest das Rasseln des Beders, der dich freundlich zu werden bereit ist, wenn du etwas einschlafen solltest, nicht ab, sondern du kitzelst dich erst mal unter die kalte Brause. Neu erfrischt wagst du dich nun in den Dampf. In diesem, mit einer Reihe von hölzernen Liegen ausgestatteten Raum, siehst du zunächst gar nichts, weil das Dampfventil angestellt ist und dir zischend heiße Wolken entgegenschickt — leg dich hin und liefere dich dem heilenden Dampfe aus! Er wird dich umso sympathischer je häufiger die Tropfen an dir herunterlaufen. Du meinst, du schwiffest entsetzlich... Gefährlich! Das ist der Dampf, der an dir wieder zu Wasser wird, aber dein Schnupfen hat natürlich auch was damit zu tun: Von Minute zu Minute wird dir leichter. Nun steht es dir frei, falls du duschen, dich in eine der riesigen Wannen plumpfen zu lassen, die warmes, oder in die andere, die eiskaltes Wasser enthält. Du nimmst ein Sitzbad nehmen, darfst dir die Haare waschen, und dafür, daß du am ganzen Körper sauber wirst, sorgt die Massage, die auf marmornen Liege mit der von dir mitgebrachten Seife vorgenommen wird.

Und nun bist du fertig. Du kehst in den Raum mit den vielen Betten zurück, wirst in ein gewärmtes Badelaken gehüllt und in ein Wollbette warm verpackt. Wollen wir wetten, daß du nach längstens 5 Minuten fest schliffst? Du erwachst wie neugeboren, stellst auf der Waage befriedigt fest, daß „es sich gelohnt“ hat und fragst dich im Weggehen verwundert: „Hatt ich nicht bis vor zwei Stunden noch einen Schnupfen?“ —ir.

Karten für das Wunschkonzert

Wie schon wiederholt berichtet, führt der Reichsführer Breslau am 7. Dezember 1941 das erste Wunschkonzert für den Gau Oberschlesien durch. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Wunschgelder nur über die Kreisamtsleitungen der NSDAP zu erhalten sind, während Eintrittskarten bei den Kreisdienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Kattowitz und Königshütte ausgegeben werden.

Blick in den Gerichtssaal

Schleichhandel mit Bezugscheinen

Eine ehemalige Angestellte vom Wirtschaftsamt Wartenau, Anna Koniechny, hatte sich wegen schwerer Privatgrundensfälschung und Betrug vor dem Amtsgericht in Kattowitz verantworten. Die Angeklagte stellte sich mit großem Eifer Polen, die der deutschen Sprache und z. T. sogar des Schreibens unfähig waren, zum Ausfüllen von Bezugscheintträgen zur Verfügung, um dabei ihre eigenen Wünsche mit und ohne Einverständnis der Beteiligten zu befriedigen. Sie wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Ehefrau getötet

Der 40jährige Josef Michalski aus Myslowitz hatte sich wegen Mordes an seiner Ehefrau vor dem Sondergericht Kattowitz zu verantworten, das ihn nach durchgeführtem Beweis aufnahme des Totschlags für schuldig erklärte und zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilte. Nach kleinen Anstimmigkeiten war es zwischen dem Angeklagten und seiner Ehefrau kurz nach Pfingsten dieses Jahres zu einem auf sich unbedeutenden Streit gekommen, in dessen Verlauf Michalski seiner Frau mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Die vier Kinder des Ehepaares wohnten diesem graufigen Tat bei.

Parteiämtl. Nachrichten

NSDAP, Gg. Traebina. 23. 11., 10 Uhr. Morgenfeier, 19 Uhr. Ausbildungsdienst der Politischen Leiter im Volkshaus. — Gg. Jaworzno. 23. 11., 10 Uhr. Morgenfeier.

NSDAP, Kreisverwaltung Kattowitz. 21. 11., 10 Uhr. Arbeitstagung der Kreisfachabteilungsleiter in der Kreisleitung.

Deutsches Frauenwerk, Gg. 12, Kattowitz. 11., 20 Uhr. Aula der Berufsschule, Einführung der Ortsbeauftragten.

Vereinsnachrichten

Turn- und Sportverein „Kattowitz Ost“. 21. November, 19.30 Uhr, im Saale des Schützenhauses. Eingangs- und Übungsabend.

Weihnachtspäckchen wandern an die Front

Die Stadtverwaltung Kattowitz bei der Betreuung ihrer eingezogenen Kameraden



Grüsse aus der Heimat. — Mit viel Liebe werden die Weihnachtspäckchen von den Gefolgschaftsmitgliedern postfertig gemacht. Aufn.: Pressestelle

Früher als sonst ist in diesem Jahre Weihnachten in unseren Gedankenkreis gerückt und hat uns alle mit jener eifrigen Geschäftigkeit erfüllt, die diesem Fest der Freude und des Schenkens nun einmal voranzugehen pflegt. Noch mahnt uns zwar kein glühender Schmelz und kein tannengrünes Leuchten in den Straßen und Geschäften daran, um so fester aber ist es in unseren Herzen eingepreßt, daß es viel mehr und tiefer zu beglücken heißt und alle Vorbereitungen zeitig beendet sein müssen, wenn die Gaben der Liebe auch wahre Festesfreude auslösen sollen. Bis zum 1. Dezember gilt es, die Päckchen für die Front auf den Weg zu schicken, und wo bilden diese Grüße der Heimat für die Männer im Felde nicht Mittelpunkt allen Denkens und festlichen Schaffens?

Se weiter sich der Kreis der zu erfreuenden Kameraden spannt, um so größer und auch schwieriger ist eine gleichmäßige und sorgfame Betreuung. Es nimmt uns daher nicht wunder, wenn Betriebe und Werksgemeinschaften schon vor einigen Monaten damit begonnen haben, für die Versorgung ihrer eingezogenen Gefolgschaftsmitglieder zu sorgen. Schon im Juli sind die hiermit betrauten Angestellten der Stadtverwaltung Kattowitz ans Planen und Gestalten der festlichen Grüße gegangen. Es hat, wie überall, recht viel Mühe gekostet, solche Mengen von schönen Dingen zu beschaffen, die nun einmal in ein Weihnachtspäckchen gehören. Nun ist es soweit und zu wahren Bergen türmen sich die braunen Pappschachteln. Es nahm schon einige Zeit in Anspruch, sie mit all den bunten und nützlichen Sachen zu füllen, die

an der Front äußerst begehrt und willkommen sind. Als da sind: Zigaretten, Bonbons, Briefpapier, Kartenspiele, Mundharmonikas, hübsche Pfeifen, Rasierklingen u. a. m. Liebevoll verpackt und mit Tannengrün weihnachtlich geschmückt, vor allem aber sorgsam eingepackiert, wandern diese Gaben schon in den nächsten Tagen an die Front: Grüße der Heimat, die an jeden ihrer tapferen Söhne denkt, die draußen für uns im Kampfe stehen.

Das schönste und wertvollste aber ist wohl der beiliegende weihnachtliche Feldpostbrief der Gauhauptstadt Kattowitz. In regelmäßigen Abständen nimmt dieser Mittler zwischen Front und Heimat, dem Oberbürgermeister und seinen Gefolgschaftsmitgliedern in Kattowitz und den Kameraden im feldgrauen Rod, seinen Weg zu jedem einzelnen Angestellten der Stadtverwaltung, der als Soldat seine Pflicht erfüllt. Er läßt die fernen Arbeitskameraden an allem teilhaben, was in ihrer Heimatstadt an Neuem geschehen wurde, erzählt ihnen von großen Ereignissen, festlichen Besuchen und allen Veränderungen und geht auf Anregungen und Wünsche ein, die in den zahlreichen Schreiben von der Front, aus Kavernen und Lagertenten, geäußert werden. So hält die Stadtverwaltung nicht nur die enge Bindung mit diesen z. T. abwesenden Kameraden aufrecht, sondern sorgt gleichzeitig auch für die Erfüllung ihrer persönlichen Belange und vor allem auch für die Betreuung der Angehörigen in der Heimat. Es ist dies eine schöne und verpflichtende Aufgabe, die mit Eifer und Hingabe erfüllt wird und das Band zwischen Front und Heimat auch in unserer Stadt noch enger und fester schmiedet. Li-

kommission unter Beweis zu stellen. Sämtliche Prüflinge bestanden.

k. Birkental. Die Sammlungen für das 3. Kriegs-WHM. erbrachten in den beiden Ortsgruppen der Gemeinde wieder schöne Ergebnisse. In der Listenammlung am Eintopfsonntag der Vorwoche wurden von der Ortsgruppe I 547,25 RM. und von der Ortsgruppe II 612,40 RM., zusammen also 1159,65 RM. aufgebracht. Die Strahlenammlung am vorigen Sonntag ergab 357,40 RM. in Ortsgruppe I und 479,52 RM. in Ortsgruppe II, das sind zusammen 836,92 RM. — Auch die in der Vorwoche abgeschlossene Flaschenammlung ergab ein beachtliches Ergebnis. In den drei Ortsteilen wurden zusammen 4367 Flaschen an den Sammelplätzen, vor allem in den Schulen, abgeliefert. Außer den Schülern beteiligten sich auch die Hitlerjugend fleißig an der Sammlung.

o. Schwientochlowitz. Im Festsaal der Deutschlandgrube wurde in feierlicher Form die Werkfrauengruppe der Werkshar gegründet, wobei die Verpflichtung der Frauen durch Kreisfrauenwallerin Pgn. Kottot vorgenommen wurde. Die Ansprache hielt Kreisbildungsleiter Pg. Lehmann. — Am Dienstag, dem 25. November, 20 Uhr, findet im „Schleierhof“ ein Heimatabend „Wo der Almenrausch blüht“ statt. Die für den 12. November gelösten Karten haben für diese Veranstaltung Gültigkeit.

a. Antonienhütte. Die Volksbildungsstätte Antonienhütte veranstaltete am „Tag der deutschen Hausmusik“ in der Hörschule eine Musikabendstunde. Der Leiter der Volksbildungs-

stätte, Rektor Müller, sprach über die Bedeutung und die Pflege der Hausmusik. Unter Mitwirkung der Solisten Fr. Alice Suchan (Sopran), Helmut Neumann (Bariton) und Walter Leuschner (Fagott), sowie des Gesangsvereins Antonienhütte, des Orchesters der Volksbildungsstätte und des Schülerchors der Hauptschule widmete sich vor den Hörern ein vielseitiges Programm ab. Die Mitwirkenden wurden mit reichem Beifall belohnt. Zum Schluß dankte Rektor Müller allen für ihre liebevolle Beteiligung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Veranstaltung dazu beitragen möge, um die alte deutsche Hausmusik in unserer überschleisschen Heimat bis in die engsten Kreise wieder aufleben zu lassen.

Ruda. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 17. November die Eheleute Theodor und Monika Popplow aus Ruda. Das Ehepaar wurde durch ein Glückwunschschreiben der Preussischen Staatsregierung und ein staatliches Geldgeschenk geehrt. Wir gratulieren herzlich.

i. Petrowitz (Kr. Kattowitz). Im Monat Oktober wurden am hiesigen Standesamt 28 Geburten beurkundet. Geboren wurden 19 Knaben und 9 Mädchen. Eheschließungen fanden 9 statt. Gestorben sind 14 Personen. — Die Amtsleiter der Alten Ortsgruppe West hielt in der Gaststätte Wölbt aus Anlaß der Umorganisation einen Kameradschaftsappell ab, bei dem sich Ortsgruppenleiter Janowski mit herzlichen Worten des Dankes an seine alten Mitarbeiter wandte. Die Hauskapelle mit ihren munteren Klängen und heiteren Vorträgen schloß frohe Stunden.

Unsere Sportrundschau

Oberschlesien hat ein Sportamt

Durch Erlass des Reichsinnenministers obliegt die staatliche Sportaufsicht dem Oberpräsidenten als Leiter der Provinzialverwaltung

Die staatliche Sportaufsicht, die die allgemeine Leitung und Beaufsichtigung des deutschen Sports und seiner Förderung in sportpolitischer, sachlicher und verwaltungsmäßiger Hinsicht umfaßt, obliegt dem Reichsminister des Innern, der mit der Durchführung dieser Aufgaben das Reichssportamt betraut hat. In Preußen werden diese Aufgaben in der Mittelstufe durch die Oberpräsidenten als Leiter der Provinzialverbände durchgeführt, in der Unterstufe durch die Landräte als Leiter der Kreisverbände als Selbstverwaltungskörperschaft und durch die Oberbürgermeister der kreisfreien Städte.

Der Oberpräsident als Leiter der Provinzialverwaltung hat nun in Durchführung der Erlass des Reichsministers des Innern über die staatliche Sportaufsicht und öffentliche Sportpflege die Errichtung eines Sportamtes für den Verwaltungsbereich Oberschlesien angeordnet, um dadurch der besonderen Bedeutung der Leibesübungen in der körperlichen Erziehung des deutschen Volkes gerecht zu werden. Mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Sportamtsbezirks für Oberschlesien, Dienststelle des Provinzialverbandes, wurde mit Zustimmung des Reichsministers des Innern der stellvertretende Leiter des Landjugendamtes, Referent **Droßmann**, betraut.

Unter den Aufgaben der staatlichen Sportauf-

sicht sind unter anderen zu nennen: Die Sportförderung in öffentlichen Haushalten, die Bauprüfung für aus öffentlichen Mitteln geplante Sportanlagen, die Anerkennung sporttreibender Organisationen für öffentliche Vergünstigungen, die sachliche Überwachung der Berufsausübung selbständig tätiger Sportlehrer, die Verleihung des Reichssportabzeichens und die Sportstatistik.

Die öffentliche Sportpflege umfaßt die Förderung des deutschen Sports, insbesondere durch Bereitstellung von Zuschüssen, Ueberlassung von Grundstücken, Gewährung der geforderten Steuerbegünstigungen und ähnliche Unterstützungsmöglichkeiten. Dazu gehören auch die Sportwerbung und -beratung, die Errichtung von Wanderausstellungsstellen, eine großzügige Planung von Kampf- und Übungsstätten aller Art, die Sportgerätebeschaffung, sportliche Sondermaßnahmen und ähnliches.

Die Bildung des Sportamtes bei der Provinzialverwaltung dient der Sicherstellung eines planmäßigen Einsatzes der Leibesübungen, namentlich auch in der Kriegszeit. Die Errichtung eines besonderen Sportamtes wird ferner dazu beitragen, die als kriegswichtig anerkannte körperliche Erziehung und den Aufbau des deutschen Sports in den ostsibirischen Gebieten wirksam zu fördern.

Sind Ueberraschungen ausgeschlossen?

Alle obereschlesischen Mannschaften treten Sonntag auf den Plan

Am kommenden Sonntag wird im obereschlesischen Fußball die Jagd nach dem höchsten Titel mit fünf Pflichtspielen fortgesetzt. Auf allen fünf Plätzen nehmen die Spiele um 14 Uhr ihren Anfang. Nach Lage der Dinge dürfte mit Ueberraschungen nicht zu rechnen sein.

Germania Königshütte — Beuthen 09

Die Königshütter Germanen, die nach Verlustpunkten gerechnet gar nicht einmal ungünstig auf ihrem vierten Tabellenplatz stehen, erhalten in der Keidenburg-Kampfbahn Besuch vom Altmeister Beuthen 09. Den fünf bisherigen Niederlagen der 09er stehen aber auch fünf beachtliche Siege gegenüber. Es ist daher mit einem spannenden Kampfablauf zu rechnen. Aber auch in diesem Spiel, das Hanufl-Beuthenburg leitet, dürfte eine Ueberraschung nicht gutzute treten.

VR. Gleiwitz — 1. FC. Kattowitz

Das interessanteste Spiel dürfte das im Gleiwitzer Stadion sein, wo der Titelverteidiger Borussia/Rasenport unter der Leitung des Beuthener Schiedsrichters Büttner den 1. FC. Kattowitz empfängt. Die Rasenportler werden alle Anstrengungen machen, um der Peteret-Elf und dem TuS. Lipine, die die ersten Tabellenplätze einnehmen, auf den Fersen zu bleiben. Singu kommt, daß der Vorjahrsmeister beim Spiel der ersten Serie im Kattowitz eine 0:1-Niederlage hinnehmen mußte.

SVg. Bismarckhütte — RSG. Myslowitz

Zur gleichen Stunde führt der Hindenburg Schiedsrichter Stubay den Meisterschaftskampfrichter Nr. 1, die SVg. Bismarckhütte, mit dem Tabellenabschlichter RSG. Myslowitz zusammen. An dem eindrucksvollen Siege der Peteret-Elf ist wohl kaum zu zweifeln.

TuS. Schwientochlowitz — TuS. Lipine

Der TuS. Lipine als Tabellenweiter vor VR. Gleiwitz erscheint beim TuS. Schwientochlowitz zu Gast, der sich als Achter in der Tabelle in Abstiegsgefahr befindet. Linke aus Myslowitz schiedsrichtert und dürfte zum mindesten einen knappen Erfolg der Gäste zu verzeichnen haben.

Preussen — Hindenburg 09

Im Hindenburg Steinhofpark gibt es einen Orts- und Kreisentscheidungskampf zwischen SC. Preußen und Hindenburg 09.

Nach den Fußballern die Boxer

Sonnabend treffen sich Deutschlands und Dänemarks Ländermannschaften

Am 22. November wird in München der Vögländerkampf zwischen Dänemark ausgetragen. Es ist der 18. Länderkampf, den die Deutsche Nationalmannschaft seit Beginn des Krieges bestritten, und es ist eine stolze Bilanz, auf die sie zurüchblicken kann.

Dreizehmal konnte die deutsche Mannschaft den Sieg an ihre Fahne heften, zweimal mußte sie sich die Punkte mit den starken Vertretern Ungarns und Italiens teilen und nur zwei Treffen gingen in Italien verloren. Damit haben die deutschen Boxer den besten Beweis erbracht, daß die Kraft des deutschen Sports ungebrochen ist. Auch in diesem Wettkampf gegen unsere dänischen Sportfreunde wird die deutsche Staffel ihr Bestes hergeben, um den Sieg zu erringen. Es wird nicht leicht sein, die starken Vertreter des Nordens zu bezwingen. Denn ebenso, wie sie raffisch und blutmächtig mit den Deutschen verhandelt haben, ist es auch ihre Art, zu kämpfen. Technisch ausgezeichnet, stark in Angriff und Widerstand, werden sie unseren Boxern eine schwer zu lösende Aufgabe stellen. Alles in allem verspricht der Länderkampf Leistungen, die sich von denen des letzten Treffens gegen

Italien, unserem härtesten europäischen Gegner, kaum unterscheiden werden.

Der Vögländerkampf gegen Dänemark ist der zehnte seit dem Jahre 1925. Zwar kam es vor dieser Zeit häufig zu Einzelkämpfen, denn nicht umsonst erkannten die deutschen Boxer ihre dänischen Sportfreunde als „Lehrmeister“ an, bevor es zu einem offiziellen Länderkampf kam. Allerdings konnten die Dänen nur den ersten Kampf in Berlin gewinnen und zwei weitere Treffen in späterer Zeit unentschieden gestalten, aber stets waren sie starke und zähe Gegner. So verliefen die bisherigen Kämpfe:

1925: Berlin	6:10 verloren;
1926: Kopenhagen	3:8 unentschieden;
1927: Stettin	10:6 gewonnen;
1928: Kopenhagen	10:6 gewonnen;
1929: Hamburg	10:6 gewonnen;
1930: Aarhus	8:8 unentschieden
1932: Dortmund	12:4 gewonnen;
1939: Berlin	12:4 gewonnen;
1941: Kopenhagen	10:6 gewonnen;

Sport-Allerlei — in wenigen Zeilen

Perkins knete Potaleis. Zum Wiederholungskampf im Reichsbundspokal-Wettbewerb am 23. 11. in Königsberg hat Berlin-Brandenburg eine wirklich stärkere Mannschaft als am 9. 11. bei der ersten verlorenen Begegnung in der Reichshauptstadt aufgestellt. Es werden sprechen: Jahn (BSB. 92), Solde, Podraz (beide T. A.), Rohdaz (Union), Böhmann (T. A.), Göde (BSB. 92), Lemm (Brandenburg 93), Graf (Blauweih), Berndt (T. A.), Berner (BSB. 92), Wilde (T. A.).

Deutschland — Schweiz im Raddball. Im Rahmen des Magdeburger Hallenportfestes kommt es am 8. Februar erneut zu einem Raddball-Länderspiel Deutschland — Schweiz. Die Gäste werden wieder durch ihr Meisterpaar Osterwalder-Gabler vertreten, die in der letzten Begegnung die Deutschen Josef Simeth-Hellwig überlegen mit 10:2 schlugen. Weiterhin ist das Magdeburger Hallenportfest durch zwei Handball-Länderspiele Hamburg — Magdeburg für Männer und Frauen bereichert worden.

Rein Tenniskampf gegen Schweden. Der für die Tage vom 5. bis zum 7. Dezember in Stockholm vorgesehene Hallentenniskampf Deutschland — Schweden mußte leider abgeblasen werden. Es war dem Reichssportamt Tennis nicht möglich, für diese Zeit eine starke und den deutschen Interessen dienliche Mannschaft aufzustellen. Ebenso mußte von einer Beteiligung am Genfer internationalen Turnier abgesehen werden. Hierzu war Heinrich Penkel eingeladen worden. Der Berliner konnte aber der Einladung keine Folge leisten, da sie zu spät in der Reichshauptstadt eintraf.

Stellen-Angebote

männlich

Buchhalter(in), selbst. Kraft, für ausbaufähige Dauerstellung gesucht. Ferner Hilfskräfte mit Kenntnissen der Lohnabrechnung. Bewerbungen mit Gehaltsanprüchen, Zeugnisausschnitten und handgeschriebenen Lebenslauf an Rud. Otto Meyer, Beuthen OS., Gymnasialstraße 28, Tel. 2128. Heizung-Lüftung.

Kontrollenre, zuverlässig, nüchtern, einwandfrei arbeitend, m. Fahrrad für leichte Tätigkeit im Außendienst für sofort gesucht. Ang. unt. K 444 an Annoncen-Knothe, Breslau 1.

Männliche u. weibliche Bürokräfte mit Fachkenntnissen in Stenografie u. Schreibmaschine gesucht. Besoldung nach Gruppe 8 T.O. A. Ortsklasse B. Aufstiegsmöglichkeit vorhanden. Lebenslauf mit Lichtbild und Zeugnisausschnitten sind zu richten an den Bürgermeister der Stadt Trzebinia.

Für Bauvorhaben im Ausland suchen wir

kaufmännische Angestellte für folgende Gebiete: Rechnungsprüfung, Kasse, Lohnbuchhaltung. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes **RTA/NA 897** zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. sucht für große im Ausland zu errichtende Industrieanlagen

Starbkom-Monteur, Elektro-Monteur, Isolierer. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes **RTA/NA 891** sind zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Für Bauvorhaben im Ausland suchen wir

Elektro-Schweißer, Autogen-Schweißer. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes **RTA/NA 894** zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Für Bauvorhaben im Ausland suchen wir

kaufmännische Angestellte für die Abteilung Verrechnung. Schriftl. Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines u. des Kennwortes **RTA/NA 896** zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Für Bauvorhaben im Ausland suchen wir

kaufmännische Angestellte für folgende Gebiete: Arbeitseinsatz, Treibstoffverpackung, Unterfunktions-, Verpflegungsbetriebe. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines u. des Kennwortes **RTA/NA 898** zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Für Bauvorhaben im Ausland suchen wir

Klempner, Schmiede, Feinmechaniker. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes **RTA/NA 895** zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Monteur, Schlosser, Schweißer und Montagehelfer für Bauvorhaben im In- und Ausland stellt sofort ein Ferdinand Unger & Co., Breslau 18, Eichenborfstraße 40, Fernruf: 827 77.

Für Bauvorhaben im Ausland suchen wir:

Bauschlosser, Monteur für Eisenbau. Schriftl. Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes **RTA/NA 893** zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. sucht für große im Ausland zu errichtende Industrieanlagen

Maschinenhelfer, Kofleger, Dreher. Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H. Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7-10.

Zur selbständigen Leitung eines kleinen Betriebes vielseitiger **Schlossermeister** mit Lehrberechtigung gesucht. Frh. Neufel, Breslau 23, Helmstraße 35.

Stoffe für Industrie-Reflex-Sparlampen - Vertrieb an tüchtigen Vertreter, evtl. auch Dame abzugeben. Zeitl. Saison! Prima Artikel, bei laufender Nachfrage guter Umsatz. Eilangebote an: A. M. Wollschläger, Danzig, Frauengasse 22.

Vertreter für Vergrößerungen bei fortwährender Provisionzahlung sucht Schwiebertsch, Kunstbildervertrieb Breslau 2, Lohestraße 64.

Vertreter für Spezialartikel f. Büro, Kaufleute u. Handwerker. Sofortige Lieferung, sofort Geld. W. Magerhans, Hamburg 23, Eilbekdamm 108.

Büdergasse sofort oder später gesucht. Büdermeister K. A. 19, Beuthen, Holteistraße 19.

Roß od. Köchin sow. Küchenmädchen per sofort oder später gesucht. Gaststätte Karl Spall, Kattowitz, Johannesstraße 7.

Stellen-Angebote

weiblich

Selbst. Bürokräft, firm in doppelter Buchführung, Lohn- und Steuerwesen per sofort oder 1. 12. gel. Ang. unt. 4993 G an die Kattowitzer Zeitung.

Perfekte Telefonistin zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisausschnitten, Angabe der Gehaltsanprüche, erbeten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141-165.

Damen mit Interesse für die Bedienung von Buchungsmaschinen, auch zum Anlernen, gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisausschnitten u. Gehaltsanprüchen sind zu richten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141-165.

Kontrollistin, gute Rechnerin, mögl. mit Kenntnissen in buchhalterischen Arbeiten, gesucht (Schriftliche Bewerbungen erwünscht). Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisausschnitten und Gehaltsanprüchen sind zu richten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141-165.

Betriebsführer eines im Osten aufzubauenden Wertes der Gummi-Industrie sucht per sofort oder später eine

sekretärin. Es wollen nur Bewerberinnen Angebote einreichen, die in der Lage sind, selbstständig alle in Frage kommenden Arbeiten zu erledigen. Ausführliche Angebote mit Zeugnisausschnitten, Lichtbild, Lebenslauf, Gehaltsanprüchen u. frühesten Eintrittstermin sind erb. unter Nr. 480 an die Kattowitzer Zeitung, Kattowitz.

Stenotypistin, auch mit Registratorarbeiten vertraut, zum Eintritt am 1. 12. gel. Vergütung erfolgt nach T.O. A. Bewerbungen mit Lebenslauf u. mögl. Lichtbild erb. unt. 481 an d. Kattowitzer Zeitung.

Verkaufsrinnen für Abteilung Weiß-Woll- und Kurzwaren für sofort gesucht. Angebote erb. unter Nr. 466 an die Kattowitzer Zeitung.

Fleißige, ehrliche Hausgehilfin für sofort gesucht. Damen Schneiderin Anni Baedel-Freitag, Kattowitz, Charlottenstraße 20/16.

Beistehin und Zimmermädchen per sofort gesucht. Hotel Brauner Hirsch, Leichen-Dr., Adolf-Hitler-Platz.

Zuverlässige deutsche Hausangestellte (Kinderlieb f. Einfamilienhaus) sofort gesucht. Sosnowitz, Schubertstraße 18 A.

Kinderliebe Hausgehilfin ab sofort für Zahnarztpraxis gesucht. Lotte Jaebide, Berlin N. 113, Carmen-Gilva-Straße 21, 2. Etg.

Suche zum 1. Antritt eine tüchtige Friseurin in Dauerstellung. Damen- und Herrenfriseurgeschäft Max Kehler, Hindenburg, Paulstr. 17.

Hausgehilfin tagsüber, ohne Schlafstelle, gesucht. Kattowitz, Holteistraße 17, Wohnung 8.

Arbeiterin für Zahntechnisches Laboratorium sofort gesucht. Angeb. u. 116 G an d. Kattowitzer Zeitung.

Stellengesuche

männlich

Kellner, erfahr. Buchhalter, evtl. Kassierer, Lohnbuchhalter, selbst. Kraft, sucht Stellung ab 1. 1. 42 nur Kattowitz oder Gen.-Gouvernement (Sprachkenntnisse vorhanden). Angebote mit Gehaltsangaben erb. unter 4970 G an die Kattowitzer Zeitung.

Stellengesuche

weiblich

Erfahrene, gebildete Wirtschaftsleiterin sucht Tätigkeit (Führung eines Haushalts) wo sie ihr 9 Monate altes Kind bei sich haben kann. Ang. unt. 1190 A an die Kattowitzer Zeitung, Königshütte.

Wirtschaftlerin sucht Stellung im H. Haushalt. Angebote unter 117 G an die Kattowitzer Zeitung.

Heiraten

Oberschlesierin, 19 J., 162 gr., kath., sehr musikalisch, Frohnatur, mit vollst. Möbel u. Wäscheausstatt. auch Barvermögen, sucht auf diesem Wege einen charakterfesten, bes. Herrn, zwecks Briefwechsel kennenzulernen. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschr. mit Bild erb. unter K 1192 an die Kattowitzer Zeitung, Königshütte.

Konstrukteur z. Jt. im Altreich leb., wünschtl. nette, jg. Dame aus der Heimat zw. Heirat kennenzulernen. Bin 28 J., 1,77 gr., dunkelbl., schl., sportl. Fig., kath. Bildhauf. erb. u. 478 an die Kattowitzer Zeitung.

Oberschlesierin, 26 Jahre, kath., 152, schlant, gute Vergangenheit, sehr häuslich, mit gt. Aussteuer, sucht zw. baldig. Heirat einen besseren Arbeiter auch Witwer ohne Anh. Zuschriften mit Bild erb. unter K 1193 an die Kattowitzer Zeitung.

Tauschgesuche

Stube und Küche m. Hausmeisterei gegen Stube u. Küche in Königs- oder Bismarckhütte zu tauschen gesucht. Angeb. unt. K 1191 a. d. Kattowitzer Zeitung, Königshütte.

Werbe-Anzeigen

Apollo — Roxy

Königshütte

Ab Freitag, 21. November:

In beiden Theatern gleichzeitig

Luise Ulrich
Karl Ludwig Diehl
Werner Krauss

Annelie
Die Geschichte eines Lebens

Ein herrlicher Ufa-Film mit **Räthe Haack**, **A. Sehn**, **G. v. Winterfeld**

Neueste Deutsche Wochenschau.

Anfangszeiten:

Wochentag: 16.00, 18.15, 20.30, Sonntag ab 14.00 Uhr.

Filmtheater Colosseum - Delle Königshütte

Ab Freitag, d. 21. Nov. in beiden Theatern

Ein Großfilm der Terra-Filmkunst

DIE KELLNERIN ANNA

(Das Schicksal einer Mutter) mit **Franziska Kinz**, **Otto Wernicke**, **Eilriede Datzig**, **Winnie Markus**, **Elsa Wagner**, **Gustav Waldau** u. a.

Hierzu: **Mooswunder** Ein Ufa-Kulturfilm Die neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen

APOLLO

Königshütte

Sonntag, den 23. Novbr. um 11 Uhr

Kindervorstellung Gold in New Frisco

Karten im Vorverkauf an der Kasse

2mal täglich

die Zähne zu putzen, ist ein Gebot der Gesundheitspflege — auch bei größter Sparsamkeit. Es genügt ja jedesmal eine ganz kleine Menge

Blendax Zahnpasta
25u45 Pf
Blendax

Oberschlesische Wirtschafts-Rundschau

Bürokratisierung des Handels muß vermieden werden

Der Kaufmann keine Karteikarte

Beachtenswerte Ausführungen des Leiters der Reichsgruppe Handel Dr. Hayler

„Der Kaufmann ist keine Karteikarte in seiner Organisation; er muß auch gerade von der Organisation zur lebendigen Mitarbeit herangezogen werden.“ Diese Feststellung traf der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Hayler, in einer Kundgebung, die die Reichsgruppe in der Reichsuniversität Posen veranstaltete. Gerade diese lebendige Mitarbeit sei es, die den Kaufmann zu höheren Leistungen in der Kriegswirtschaft bringe und die verhindere, daß der Kaufmann um seine Organisation verbürokratisiere. Den Kontakt zum Leben bewahren, heiße aber auch, die Konkurrenz bejahen, ohne die eine Starrheit der Leistung eintreten müßte, woraus wiederum ein Rückgang des Wohlstandes für den einzelnen und die Allgemeinheit erwachse.

Der Kaufmann habe die Pflicht, der Konkurrenz durch eigene Leistungssteigerung entgegenzutreten. Seine Wirtschaftsorganisation könne er dann angehen, wenn er trotz aller Bemühungen keine Verbesserung seiner eigenen Leistungen feststellen könne. Denn dann werde ihm die Organisation gern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der Bessere müsse stets Ansporn für diejenigen sein, die weniger leisten, der Kleinere solle dem Größeren, der ja selber auch einmal klein gewesen sei, nachsehen. Ein Gegensatz zwischen groß und klein sei sinnlos. Der Kleine sei in seiner Art nicht weniger wert als der Große und werde ebenso wie dieser nach seiner Haltung und seiner Leistung beurteilt.

Arbeitsausfall Infolge schlechten Wetters

Um den rechtzeitigen Arbeitseinsatz von Gewerkschaftsmitgliedern des Baugewerbes und der Baubewerke, bei denen größere Arbeitsausfälle infolge ungnädiger Witterung eintreten und die deshalb eine Vergütung nach einer tariflichen Schlechtwetterregelung erhalten, bei anderweitigen staatspolitisch wichtigen Arbeiten sicherzustellen, hat der Reichsarbeitsminister eine Verordnung im R. Nr. 264 über den Arbeitseinsatz während eines Arbeitsausfalls infolge schlechten Wetters erlassen:

Danach sind Unternehmer von Bauarbeiten verpflichtet, dem Arbeitsamt, in dessen Bezirk die Baustelle liegt, binnen 24 Stunden anzuzeigen, wenn an drei aufeinanderfolgenden Arbeitstagen insgesamt mehr als acht Arbeitsstunden wegen schlechten Wetters ausgefallen sind. Fallen an den unmittelbar folgenden Arbeitstagen weitere Arbeitsstunden wegen schlech-

ten Wetters aus, so hat der Unternehmer gegen den Bauherrn keinen Anspruch auf Entlohnung der für diese Arbeitsstunden zu zahlenden Vergütungen, wenn er der Anzeigepflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachgekommen ist. Gewerkschaftsmitglieder von Baubetrieben, die die Vergütung der Schlechtwetterregelung genießen, sind auf Anordnung des Arbeitsamtes, in dessen Bezirk die Baustelle liegt, verpflichtet, sich bei diesem Arbeitsamt oder bei der Stelle, die dieses Arbeitsamt bezieht, zum Arbeitseinsatz zu melden.

Die Auffanggesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe, die vielfach noch auf mangelndes Verständnis stoße, verdiene die Förderung eines jeden einzelnen Kaufmannes, da sie den Männern, die uns heute mit der Waffe an der Front verteidigten, die Zukunft nach Friedensschluß durch rechtzeitigen Ausbau der Betriebe sichern solle. Diese Förderung der eigenen Konkurrenz sei neuartig; die Neuartigkeit sei aber oft Eigenart nationalsozialistischer Ideen.

ten Wetters aus, so hat der Unternehmer gegen den Bauherrn keinen Anspruch auf Entlohnung der für diese Arbeitsstunden zu zahlenden Vergütungen, wenn er der Anzeigepflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachgekommen ist. Gewerkschaftsmitglieder von Baubetrieben, die die Vergütung der Schlechtwetterregelung genießen, sind auf Anordnung des Arbeitsamtes, in dessen Bezirk die Baustelle liegt, verpflichtet, sich bei diesem Arbeitsamt oder bei der Stelle, die dieses Arbeitsamt bezieht, zum Arbeitseinsatz zu melden.

Berliner Börse vom 20. November

Vorwiegend Rückschläge
Nach den mehrtägigen leichten Kurssteigerungen kam es am Donnerstag an der Berliner Börse zu einem Rückschlag. Kleines Angebot genügt bereits, um die Kurse entscheidend zu beeinflussen. In der zweiten Börsensunde nahm die Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten ihren Fortgang. Man handelte vorwiegend mit 146 1/2 und 147 1/2. Nachdrücklich neigten die Kurse weiter leicht zur Schwäche.

Berliner Börse vom 20. November

Vorwiegend Rückschläge

Nach den mehrtägigen leichten Kurssteigerungen kam es am Donnerstag an der Berliner Börse zu einem Rückschlag. Kleines Angebot genügt bereits, um die Kurse entscheidend zu beeinflussen. In der zweiten Börsensunde nahm die Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten ihren Fortgang. Man handelte vorwiegend mit 146 1/2 und 147 1/2. Nachdrücklich neigten die Kurse weiter leicht zur Schwäche.

Plötzlich und unerwartet, für uns unfassbar, verschied am Dienstag, dem 18. November, mein allerbesten, unergieblicher Mann, unser herzensguter, treuer, sorgender Vater, mein guter Sohn und Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, der

Paul Stollhoff
im besten Alter von 29 Jahren. Balzeng, Rastlo, im Felde, den 21. November 1941.

In tiefstem Schmerz Elisabeth Stollhoff, geb. Krusch, und 2 Kinder, Marie Stollhoff, als Mutter, Peter Krusch, als Frau Pauline, als Schwiegereltern, Georg und Rudolf, als Brüder, und Anverwandte.

Beerdigung: Sonnabend, den 22. November, um 15 Uhr, vom Trauerhause, Mathiasstraße 8.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter und Kameraden, der seine Lebensaufgabe in vorbildlicher, aufopferungsvoller Tätigkeit für unser Unternehmen gesehen hat und der sich nicht nur innerhalb der Betriebsgemeinschaft, sondern auch in seinem gesamten Wirkungskreis größter Wertschätzung erfreute. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Schenker & Co., G. m. b. H., Zweigniederlassung Kattowitz.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied wohl vorbereitet für die Ewigkeit am Mittwoch, dem 19. November, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel, der

August Randzia
im Alter von 44 Jahren. Söhnelöhne, den 21. 11. 41. Schmerz erfüllt zeigen dies an. August Randzia, geb. Kowal, Werner u. Günther, als Kinder, und Anverwandte.

Beerdigung: Sonntag, den 23. November 1941, um 1.30 Uhr, v. Krankenhaus Söhnelöhne.

Bestattungsanstalt J. Jahnke, Kattowitz, Mithrasstr. 15, Ruf 35694, gegenüber Landgericht. Leichentransporte per Auto und Bahn.

Trauerhülle in neuester, geschmackvoller Ausführung stets am Lager. Gut und Puß, Kattowitz, Grundmannstraße 13.

Bei Sterbefällen Johanna Soltz, Beerdigungs-Institut, Kattowitz, Emmastraße 22, Gegründet 1876.

Für die überaus herzliche Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Beimgange unserer lieben Tochter u. Schwester

Dora Stornia

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem BDM, den Mitbewohnern der Scharnhorststraße 12 und 14, Viktoriastraße 15, allen Verwandten, Freunden u. Bekannten. Ein herzliches Gott vergelte der Geistlichkeit für die trostreichen Worte am Grabe.

Kattowitz, den 20. Nov. 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen.

berw. Hedwig Drobig.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die herrlichen Kranzspenden bei dem Tode meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester, Nichte, Cousine und Schwägerin

Ingeborg

spreche ich im Namen aller Trauernden meinen herzlichsten Dank aus.

Kattowitz, im November 1941.

berw. Hedwig Drobig.

Außerkehrgemeinde Kattowitz.

Sonntag, den 23. Nov. (Totensonntag) 10 Uhr Hauptgottesdienst, Sp. B., 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr Feier auf dem Friedhof, 18 Uhr Liturgische Abendmahl, Dienstag, 18 Uhr Bibelstunde am selben Tag, 20 Uhr weibl. Jugend; Mittwoch, 20 Uhr Kirchchor; Donnerstag, 18 Uhr Kriegsbettstunde; Freitag, 15 Uhr Kinderbettelstunde.

Ev. Kirchengemeinde Königshütte. Sonntag, 23. Nov. (Totensonntag) 9.30 Uhr Gottesdienst u. Abendmahl (Lutherkirche). 15 Uhr Friedhofsfahrt anschl. Abendmahl Elisabethkirche; Montag bis Sonntag, 19.30 Uhr: Bibelwoche im Lutherkirchhof.

Amtliches

9. F. 1/41. Durch Ausschlußurteil vom 19. 9. 1941 sind die Sparbüchse der „Bala Objeckowski“ (Sparbüchse) in Bala Nr. 528 mit einer Einlage von 1624 Zloty, Nr. 590 mit einer Einlage von 50 Zloty, Nr. 17 662 mit einer Einlage von 3000 Zloty, u. Nr. 6881 mit einer Einlage von 12 000 Zloty, hinterlegt von Adolf Lutawski, für kraftlos erklärt worden. Bielitz, den 19. 9. 1941. Das Amtsgericht.

8. F. 9/41. Durch Ausschlußurteil vom 22. 8. 1941 sind die Sparbüchse der „Bamburghausbank“ (Bank) in Bala Nr. 528 mit einer Einlage von 1624 Zloty, Nr. 590 mit einer Einlage von 50 Zloty, Nr. 17 662 mit einer Einlage von 3000 Zloty, u. Nr. 6881 mit einer Einlage von 12 000 Zloty, hinterlegt von Adolf Lutawski, für kraftlos erklärt worden. Bielitz, den 22. 8. 1941. Das Amtsgericht.

8. F. 2/41. Durch Ausschlußurteil vom 22. 8. 1941 ist das Sparbüchse der „Bamburghausbank“ (Bank) in Bala Nr. 528 mit einer Einlage von 1624 Zloty, Nr. 590 mit einer Einlage von 50 Zloty, Nr. 17 662 mit einer Einlage von 3000 Zloty, u. Nr. 6881 mit einer Einlage von 12 000 Zloty, hinterlegt von Adolf Lutawski, für kraftlos erklärt worden. Bielitz, den 22. 8. 1941. Das Amtsgericht.

9. F. 9/41. Durch Ausschlußurteil vom 3. 10. 1941 ist der in Bielitz am 15. 8. 1939 von Georg Gonschke ausgestellte und von Sophie Manowitsch angenommene Wechsel über 450 Zloty, zahlbar am 15. 11. 1939, für kraftlos erklärt worden. Bielitz, den 3. 10. 1941. Das Amtsgericht.

Handelsregister

Handelsregister. Amtsgericht Bielitz. Veränderungen: 29. Oktober 1941. In das Handelsregister des ehemaligen Registergerichts Wadowitz, I. R. 111 347, umgeschrieben nach 12 R. 457. Die, betreffend die Firma Gebrüder Sennwaldt, Inh. O. und S. Sennwaldt, Bielitz-Dst., ist folgendes eingetragen worden: Der polnische Firmenwortlaut wurde gelöscht. Der Gesellschaftsleiter Sugo Sennwaldt ist gestorben und von Erna und Gertrude Sennwaldt beerbt worden. Erna und Gertrude Sennwaldt sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

6. F. R. A. 55. Emil Schäfer Nachfolger, Inhaber Alexander Wycislo, Nikolai Os. Die Firma ist geändert in Alexander Wycislo, Nikolai Os.

4. F. R. A. 127. In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 127 die Firma Sphaler Wons, Tabakwaren- und Lebensmittelgeschäft, (Ring 11), und als ihr Inhaber der Kaufmann Sphaler Wons in Bielitz eingetragen. Bielitz, den 30. Oktober 1941. Das Amtsgericht.

Mietgesuche

Von Großunternehmen möglichst sofort gesucht: 2-3 Büroräume entl. Ladenlokal, als Ingenieurbüro ohne Publikumsverkehr in guter Geschäftslage von Kattowitz. Angebote unter R. 722 an das Oberbischöf. Werbebüro, Angelegenheiten, Kattowitz, Johannesstraße 12.

Mod. 5-6-Zimmer-Wohnung entl. Einfamilienhaus, in guter Wohngegend von Kattowitz baldmöglichst zu mieten bzw. zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 723 an das Oberbischöf. Werbebüro, Angelegenheiten, Kattowitz, Johannesstraße 12.

Rechtsbeamter sucht ein kleines leeres Zimmer möglichst vom Wirt. Angebote unter 126 G an die Kattowitzer Zeitung.

Möbliertes Zimmer

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer mögl. in Kattowitz für unseren Filialleiter gesucht. Entlohnung ab 1200 Zloty. Versicherungs-Ges., Kattowitz, Friedrichstraße 33.

Befriedigender Stellungsfinder per sof. möbl. Zimmer auch Umgebung. Angeb. unter 0111 G an die Kattowitzer Zeitung.

Kleines möbliertes Zimmer von berufst. Fräulein gesucht. Angeb. unter 113 G an die Kattowitzer Zeitung.

Gut möbliert. Zimmer gesucht. Entl. kann beauftragt. von Schularb. od. Nachh. in Mathematik über. werden. Ulrich, Kattowitz, Söhnelöhnestraße 1, Wohn. 6.

Schüler sucht in Kattowitz oder Königshütte gut möbl. Zimmer. Angebote unter 131 G an die Kattowitzer Zeitung.

Leergemiet. oder möbl. Zimmer mit Badbenutzung von Dame gesucht. Eigene Betten und Wäsche vorhanden. Angebote unter 123 G an die Kattowitzer Zeitung.

Architekt sucht sofort sehr gut möbl. Zweibett-Zimmer, auch vorübergehend in Kattowitz oder Königshütte. Angebote unter Schließfach 164 Königshütte.

Verschiedenes

Infolge Abbruch größerer Bauten können weitere Objekte mit Gestaltung der erforderlichen Stammarbeiterkraft demnächst übernommen werden. Angebote unter B. R. 384 an Ala, Bremen.

Wertförmigkeiten von Grundstücken nach Richtlinien der Preisüberwachungsbehörde Gutachten über Vergleichswerte an Gebäuden ufm. Friedrich Landmark, Baumeister und vereidigter Bauachverständiger, Gleiwitz, Marktgrabenstr. 26, Fernruf 43 43.

Bedarfsliste mit Instrumenten auf dem Wege Domb-Kattowitz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Büreau Kattowitz, Polizeipräsidium.

3 Kleiderkarten auf die Namen Zamb, Marie Mucha u. Herbert Zamb, Kattowitz III, Querstr. 1a verloren, erkläre dieselben für ungültig. Jakob Mucha.

6 Kleiderkarten auf die Namen Salomea, Engelbert, Theodor, Marie, Christine Mucha u. Roman Drosowski, Schoppinisch, Querstr. 1 verloren, erkläre dieselben für ungültig. Salomea Mucha.

Kaufgesuche

Altmetalle kauft Norbert Bugla, Rohprodukte- u. Altpapiergroßhandlung, Kattowitz, Grundmannstraße 31, Ruf 353 30. Bei größeren Mengen Abholung durch eigenes Geßpann.

Zu kaufen oder pachten gesucht 200 bis 300 qm zu ebener Erde gelegene Fabrikräume im Zentrum von Königshütte. Angeb. unter 479 an die Kattowitzer Zeitung.

Damen-Stiftel, Größe 40-41, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 477 an die Kattowitzer Zeitung.

Landauer oder Coupewagen sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Lignozza S. A., Werl Alt-Berun Oberbischöf.

Klavier und Schreibmaschine gut erhalten zu kaufen gesucht. Angeb. von Preis und Marke erbeten u. 0115 G an Kattowitzer Zeitung.

Leberjade oder Motorradanzug mit Kappe u. Handschuhen zu kaufen gesucht. Franz Misch, Janow, Bachstraße 6.

Mod. Herrenzimmer, ferner Klavier sowie Persiermantel, norm. Gr. zu kaufen gesucht. Eduard Zuchowitsch, Gleiwitz, Weidestr. 40.

Suche Bandluge und Abdrücke. C. Kofelski, Antonienhütte, Berthold-Hildebrandt-Straße 1.

Automarkt

3 schwere Lastwagen und 3 schwere Anhänger zum sofortigen Einsatz zu mieten oder zum Kauf gesucht. Es kommen auch ältere Wagen in Betracht, die erst überholt werden müssen. Norddeutscher Hoch- und Tiefbau, Berlin W 62, Budaerstraße 1, Ruf 24 10 84.

Anhänger für 3-8 T. Tragfähigkeit, auch reparaturbedürftig gegen Kasse für Bedarf in den Ostgebieten von führendem Expeditionsunternehmen sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 504 an die Ostdeutsche Anzeigenmittlung, Götterhofen, Postfach 185.

Lichtspiel-Theater

Ufa-Theater „Rialto“, Kattowitz. „Heimkehr“, Film der Nation mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Ruth Hellberg, Carl Kaddach. Mo. 15.15, 18, 20.45. So. 13.30, 15.45, 18.15, 20.45 Uhr. Unwiderruflich nur noch bis einschl. Montag!

Ufa-Theater „Casino“, Kattowitz. „Kleine Mädchen — große Sorgen“, mit Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Fritz Odemar, Carita Lüd, Dagmar Sernaes, Hans Brausewetter. Mo. 15.15, 18.00, 20.45, So. 13.30, 15.45, 18.15, 20.45 Uhr. Sonntag, 11 Uhr: Einmalige Wiederholung mit dem herrlichen Naturfilm: „Warum ist es am Rhein so schön?“

Ufa-Theater „Antonienhütte“. „Dperette“, mit Willy Korf, Maria Holst, Dora Komar, Paul Hörbiger, Leo Siegel, Trude Marlen, Siegfried Breuer. Mo. 15.45, 18.00, 20.15. So. 15.00, 17.45, 20.15.

Ufa-Theater „Bielitzschowitz“. „Annelie“, mit Luise Ulrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Kraus, Käthe Haack. Mo. 17.45, 20.15. So. 15.30, 18.00, 20.15.

Die Deutsche Wochenschau. „Für Jugendliche zugelassen!“ „Für Jugendliche nicht zugelassen!“ „Für Jugendliche ab 14 J. zugelassen!“

Capitol-Kinoplatz, Kattowitz OS. „Hingelstraße 3, Ruf 340 37. Von Freitag, den 21. bis Montag, den 24. November 1941: „Die unentschuldigte Stunde“ mit Gusti Huber, Theo Lingner, Hans Moser u. a. Die neueste Deutsche Wochenschau, Kulturfilm. Für Jugendliche nicht zugelassen. Täglich: 16.15, 18.15 u. 20.30. Sonntags von 14 Uhr ab.

Colosseum-Kinoplatz, Kattowitz. „Stukas“, Ein Film der Ufa mit Carl Kaddach, Hannes Siegel, E. v. Altpflein, Albert Hehn, Herbert Bittl u. a. Die neue Deutsche Wochenschau. — Jugendliche zur ersten Vorstellung zugelassen. Anfangszeiten: 16, 18.20, 20.45 Uhr, Sonntag ab 14 Uhr.

Delikat-Theater, Schoppinisch. Ab Freitag, 21. 11. und folgende Tage: „Alttag“, Die neueste Deutsche Wochenschau. Sonntag geschlossen. Vorstellungen 13.30, 15.45, 18 u. 20.30. Wochentags 15.30, 18, 20.30. Vorverkauf täglich ab 11 Uhr vormittags an der Kasse. Für Jugendliche zugelassen.

Ufa-Theater, Schoppinisch. „Liebe, Männer und Hasenpfeile“, Anfangszeiten wochentags 15 Uhr, Sonntags 13 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Colosseum-Kinoplatz, Kattowitz. „Kleine Mädchen — große Sorgen“, mit Hannelore Schroth, Geraldine Katt u. Herm. Braun. Jugendliche nicht zugelassen. — Sonntag, 11 Uhr: Jugendvorstellung: „Das blaue Licht“ mit Leni Riefenstahl und Matthias Wiemann.

Delikat-Theater, Raurachhütte. Ab heute, den 21. Nov. 41 bis Montag, den 24. Nov.: „Maja zwischen zwei Ehen“ mit Bill Dagover, Albrecht Schoenhals. Jugendliche nicht zugelassen. Anfangszeiten: wochentags 16, 18.15, 20.15 Uhr; sonntags ab 14 Uhr.

Theater

Oberbischöfliches Landestheater-GmbH. Gleiwitz. Heute, 20. Uhr. Preise II. Freier Kartenverkauf: „Drei alte Schachteln“, Operette v. W. Kollo.

Geschäftl. Empfehlungen

Foto-Bedarfsartikel, Fotohaus Barwen, Kattowitz, Grundmannstr. 32, Ruf 348 78.

Kufen Sie an! Haus der Geschenke, Paul Gregorczyk, Kattowitz, Grundmannstraße 22.

Eichendorff-Haus Rufnummer 338 19 Kattowitz, Grundmannstraße 38. Sie erreichen uns unter Ruf 321 65 Kattowitzer Seifenhandel, Verkaufsstelle Grundmannstraße 18.

Stempel- und Briefpapiergeschäft C. Franiha & Co., Kattowitz, Poststraße 10. Fernruf 341 89.

Parfett-Berlegung-Reinigung, Sand und Kies liefert Ufa, Inhaber: P. Grabpich, Kattowitz, Charlottentstraße 10. Ruf 333 04.

Malersarbeiten führt aus Franz Kofel, Malermeister, Kattowitz, Karlstraße 9.

Glasreinigungs-Institut E. Hanisch Kattowitz, Grünstr. 4. Ruf 353 63.

Verkäufe

Sofort zu verkaufen: 1 Koffelwagen, auch zum Transport von Langholz geeignet, Schleimmetall, Gleiwitz D. S., Gneisenaustraße 18.

Guter, Kleiderkasten zu verkaufen. Kattowitz, Kattborer Str. 36, W. 8.

Elektrische Mangel zu verkaufen. Herbert Kallowski, Kattowitz, Gartenstraße 1.

Gebr. Pelzjade, lang, zu verkaufen. Kattowitz, Direktionsstr. 3, W. 6.

Alte, wertvolle, neu, sofort zu verkaufen. Angeb. unter B 343 an die Kattowitzer Zeitung. Bielitz.

Guterhaltener Rundfunkapparat, Wechselstr. 125/220 B., für 80 RM zu verkaufen. Angeb. unter 118 G an die Kattowitzer Zeitung.

Eine echte Amati-Klitter-Bioline, geprüft vom Violinen-Virtuosen Hausler, für 1000 RM zu verkaufen. Anfragen Bismarckhütte, Gneisenstraße 8, Wg. 8.

Werbe-Anzeigen

Paula Wessely 3.
Woche I
Dieser große einmalige Film, der Zeitgemäße u. Oubensbeachtlich zugleich ist, läßt erkennen, was uns die Heimat bedeutet. Ein Film im Film im Ufa!

Heimkehr
Film der Nation
PETER PETERSEN — ATTILA HÖRBIGER
Vor dem Hauptfilm:
Die neueste Deutsche Wochenschau.
Wochentags: 15.15, 18.00, 20.45
Sonntags: auch 13.30 Uhr.

Ufa-Theater „Rialto“
Jugendl. zahl. z. l. Vorst. halbe Preise!

Hannelore Schroth
Geraldine Katt
Ein entzückend. Terra-Lustspiel mit Fritz Odemar, Carsta Lück, Dagmar Sernaes, Hermann Braun, Hans Brausewetter. Nach dem Hauptfilm: Die Deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.
Ufa-Theater „Casino“
Wo. 15.15, 18.00, 20.45, So. auch 13.30

Sonntag, den 23. November

11 Uhr

Des großen Erfolges wegen
Einmalige Wiederholung

Eine herrliche Reise von der Mündung des Rheins bis zum Bodensee unter dem Motto:

Warum ist es am Rhein so schön?

Wir besuchen Holland, das Siebengebirge, die Eifel, das Ahrtal, sowie die herrliche Mosel.

Deutsches Weinland!
Die Schönheiten des Schwarzwaldes

Im Beiprogramm:
Die neueste Deutsche Wochenschau

Jugendl. zahl. halbe Preise

Ufa-Theater Casino

Gloria - Palast
Kattowitz

2. Woche!

Ein neuer großer Gigli-Film

Mutter

mit

Beniamino Gigli
Carola Höhn

Friedrich Benfer, Emma Gramatica

Der Welt größter Tenor singt seine schönsten Lieder!

Deutsche Wochenschau

W. 15.30, 18.00, 20.30.
S. ab 13.30.

Jugendliche nicht zugelassen.

ADRIA
Filmtheater Myslowitz

Freitag 21. bis Montag 24. 11. 1941

Willy Birgel
Brigitte Hornay, H. Brausewetter

in dem schönen Ufa-Film

Berlungene Melodien

Neueste Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen
Sonntag nur geschlossene Vorstellungen.
Anfangszeiten Mo. 18.00, 18.15, 20.30
So. ab 14.00 Uhr

Schwerhörige

mit Trommelfelldefekt erreichen viel-
fach Hörverbesserung durch den Trom-
melfellersatz „Kryophon“. Unschmerz-
haft zu tragen. Kein elektr. Hörapparat.
Probleme! 10% gratis.
Sugo Voelt, Duderstadt (Hann. 10a)

Für die Gesundheit